

# Wiesbadener Tagblatt.

54. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeitzeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Zeitzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 83.

Verlags-Verantwortlicher No. 2968.

Montag, den 19. Februar.

Redaktions-Verantwortlicher No. 52.

1906.

## Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

### Ein kritischer Tag.

Der 1. März dieses Jahres, von dem uns nur noch wenige Tage trennen, ist in der politischen und zwar hauptsächlich in der handelspolitischen Wetterkunde als ein kritischer Tag erster Ordnung bezeichnet, denn am 1. März tritt die Neuordnung unserer handelspolitischen Beziehungen in Kraft — oder auch nicht. Denn bei zweien der Staaten, mit denen wir am 1. März d. J. in geregelte oder neu geregelte handelspolitische Beziehungen zu treten gedachten, liegen die Dinge so, daß dieser Termin den Namen eines Tages erster kritischer Ordnung verdient. Die beiden Staaten sind Österreich-Ungarn und die Vereinigten Staaten von Amerika.

Unser Vertrag mit Österreich-Ungarn ist rechtzeitig vereinbart worden, aber er bedarf noch der Zustimmung des ungarischen Reichstags, die er aller Voraussicht nach nicht bekommen wird. Die Herren Magnaren, die ja seit längerer Zeit im Zustand der Rebellion gegen die Krone leben und deren Endziel die wirtschaftliche und politische Losreißung aus dem gemeinsamen Staatsverbande ist, haben auch den Handelsvertrag mit Deutschland dazu benutzt, einen Druck auf die Krone auszuüben und sie ihren Forderungen geneigter zu machen. Die ungarische Volksvertretung hat an die Genehmigung des Handelsvertrages mit Deutschland Forderungen parteipolitischer Natur geknüpft, die mit dem Vertrag selbst nichts zu tun haben. Aber in der Wiener Hofburg hat man jetzt die Geduld verloren, und der königliche Kommissar, der den Ungarn die Botschaft der Auflösung des Parlamentes überbringen soll, ist bereits in Budapest eingetroffen. Unterdessen sollen die Handelsverträge, auch der mit Deutschland, ohne Mitwirkung des Parlamentes ratifiziert und publiziert werden. Das wird freilich die Stimmung zwischen der Hofburg und den Magnaren noch ungemütlicher gestalten, aber die österreichische und die ungarische Regierung werden doch auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege über die nächste Sorge hinwegkommen, und der Handelsvertrag zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn dürfte auf diese Weise doch noch an dem kritischen 1. März in Kraft treten.

Aber noch mehr als Österreich-Ungarn tragen die Vereinigten Staaten von Amerika dazu bei, diesen Tag zu einem ersten kritischen Tag zu gestalten. Das Handelsabkommen vom 11. Juli 1900, auf dem unsere handelspolitischen Beziehungen zur nordamerikanischen Union beruhen, ist bekanntlich gekündigt worden und läuft am 1. März d. J. ab. Zweifellos war dies Abkommen für die Union weit günstiger als für uns, denn während wir darin der Amerikanern diejenigen Vergünstigungen einräumten, die den meistbegünstigten Ländern aus den in den Jahren 1891 bis 1894 abgeschlossenen Tarifverträgen zustanden, hatten

wir von der Union nur Zugeständnisse für einzelne Artikel erzielt. Seit dem Frühjahr vorigen Jahres haben zwischen unserer Regierung und der Vereinigten Staaten von Amerika Verhandlungen stattgefunden, um zum 1. März, wo unsere anderen Handelsbeziehungen der Neuordnung unterliegen, auch ein Abkommen mit der Union zu erzielen, aber diese Verhandlungen sind an der zollpolitischen Begehrlichkeit der Amerikaner gescheitert, die als smarte Yankee für möglichst wenig möglichst viel eintauschen wollten.

Bis vor kurzem war mit der Möglichkeit, wenn nicht Wahrscheinlichkeit gerechnet worden, daß das Ende unseres Abkommens vom 11. Juli 1900 den Anfang eines Zollkrieges zwischen uns und den Vereinigten Staaten von Amerika bilden würde, dessen Beginn auf den 1. März fiel, wenn bis dahin nicht irgend eine Regelung der gegenseitigen Handelsbeziehungen erfolgt. Die wirtschaftliche Bedeutung eines solchen Zollkrieges liegt auf der Hand, denn die deutsche Einfuhr nach Amerika beträgt fast 1/2 Milliarde Mark, die amerikanische Einfuhr nach Deutschland sogar das Doppelte dieser Summe. Die Union hat ein starkes Interesse an ihrer Ausfuhr von Getreide und Fleisch nach Deutschland, während für unsere Industrie der Verlust ihres amerikanischen Absatzgebietes eine schwere Einbuße bedeuten würde, und wir andererseits für die Einfuhr von Baumwolle und Petroleum aus Amerika nur schwer Ersatz finden könnten.

Liegt es auf der Hand, daß die Verwandlung des Zollfriedens zwischen uns und der nordamerikanischen Union in einen Zollkrieg für beide Länder schwere Schädigungen im Gefolge hätte, so ist andererseits nicht zu verkennen, daß in Ziffern ausgedrückt der Schaden der Amerikaner größer wäre. Wenn die deutsche Regierung sich trotzdem entschlossen hat, auf ein Handelsprovisorium mit Amerika einzugehen, welches dieser Tage dem Reichstag zur Genehmigung vorgelegt werden soll, so hat sie dies einmal in der sicheren Voraussetzung getan, die sie aus den Abmachungen mit der amerikanischen Regierung schöpfte, daß dies Handelsprovisorium nur den Übergang zu einem Definitivum bilden dürfte, und zweitens hat sie sich dabei von der Erwägung leiten lassen, daß eine politische Spannung zwischen uns und der Union, die sich ja unvermeidlich an den handelspolitischen Krieg schließen würde, gerade in der jetzigen, durch so manche Fragen, vor allem die Marokko-Frage, stark bewegten Zeit am allerwenigsten wünschenswert wäre. Diese beiden Erwägungen wird auch der Reichstag bei der Prüfung der Regierungsvorlage zu berücksichtigen haben, aber freilich nur dann berücksichtigen können, wenn auch die Herren Amerikaner sich nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch zur Betätigung der alten Erfahrung bereit erklären, daß Friede ernährt, aber Unfriede verzehrt.

hd. Berlin, 17. Februar. Das Handels-Provisorium, das von der Regierung der Vereinigten Staaten dem Deutschen Reich vorgeschlagen wurde, dürfte Montag,

spätestens Dienstag dem Reichstage zugehen und zur Annahme empfohlen werden. Die beteiligten Kreise beider Staaten stehen auf dem Standpunkt, daß dieses Provisorium einem Zollkrieg, den man immer noch haben kann, vorzuziehen ist.

hd. Berlin, 19. Februar. Die vertraulichen Besprechungen, die beim Reichskanzler mit den hervorragendsten Führern der Mehrheitsparteien stattgefunden haben, haben, wie der „Berl. Lokal-Anz.“ hört, insofern zu einem Ergebnis geführt, als es dem Fürsten Bülow gelungen ist, die Bedenken gegen die Verlängerung des Handels-Provisoriums mit Amerika einigermaßen zu zerstreuen. Staatssekretär Posadowsky und Handelsminister Delbrück setzten die Lage auseinander und es ist nunmehr anzunehmen, daß die Durchbringung der Vorlage im Reichstage keine Schwierigkeiten finden wird.

### Freisinniger Parteitag.

Berlin, 19. Februar.

Die Freisinnige Vereinigung hat vorgestern und gestern hier einen Parteitag abgehalten, auf welchem einstimmig eine von Mitgliedern der drei freisinnigen Gruppen gestellte Resolution angenommen wurde, die das eine Einigung des gesamten Liberalismus anstrebende Programm enthält. Auch gelangte eine Resolution zugunsten des direkten Wahlrechts für Preußen zur einstimmigen Annahme. Die erstere Resolution hatte folgenden Wortlaut:

„Die Delegiertenversammlung erblickt in den nachstehenden, von einer freiwilligen, aus Mitgliedern der drei freisinnigen Parteigruppen zusammengesetzten Kommission entworfenen Einigungsgrundrissen eine geeignete Unterlage für eine programmatische Einigung des gesamten Liberalismus und ist bereit, sich auf den Boden dieses Programms zu stellen.“

1. Verwirklichung der vollen Gleichberechtigung aller Bürger vor dem Gesetz, in der Reichsverwaltung und in der Verwaltung, Schutz und Ausüben der Selbstverwaltung. — Unbedingtes Festhalten an dem allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrecht. Sicherung gegen Wahlbeeinflussungen, Ausdehnung des Reichstagswahlrechts auf die Wahlen in den Einzelstaaten. Gerechte Einteilung der Wahlkreise nach Maßgabe der Bevölkerungszahl. — Freies Vereins-, Versammlungs- und Presserecht.

2. Durchführung des Grundgesetzes der vollen Gewissensfreiheit und Verwirklichung der Freiheit der Wissenschaft und ihrer Lehre, Freiheit der Kunst. — Gleichberechtigung der religiösen Bekenntnisse. Vereinfachung der geistlichen Schulaufsicht. — Allgemeine Volksschule für alle Konfessionen unter Vereinfachung des Schulzwanges für den Religionsunterricht.

3. Entwidlung der Armee zu einem wirklichen Volksheer durch Vereinfachung aller Klassen-, Standes- und Konfessionsvorurteile. — Gewährung der Mittel für Meer und Flotte, soweit zur Aufrechterhaltung des Friedens und der Sicherheit des Reiches und seiner Angehörigen unbedingt notwendig. Mögliche technische Vervollkommnung, aber Vereinfachung aller Ausgaben. — Deckung der unvermeidlichen Ausgaben durch Steuern, die nicht den notwendigen Lebensbedarf der Massen belasten. — Schonungslose Verfolgung aller Soldatenmißhandlungen. Beschränkung der Militärgerichtsbarkeit auf militärische Vergehen. Reform des militärischen Straf- und Beurlaubenrechts. Mögliche Abkürzung der Dienstzeit. — Ausbau der internationalen Schiedsgerichts-Einrichtungen.

4. Unterstützung aller gesetzgeberischen Vorhaben, welche eine Besserung der wirtschaftlichen und intellektuellen Lage der

### Fenilleton.

#### Beethoven und sein Nefte.

Eine Ehrenrettung von Beethovens Nefen Karl, dessen Erziehung und Leben in dem Schicksal seines großen Vormundes eine so wichtige Rolle spielt, war in einem Artikel von „La Revue“ versucht worden. Der Verfasser Jean Chantavoine teilt nun in einem zweiten Artikel noch mancherlei Interessantes über die pädagogischen Versuche, durch die Beethoven seinen Nefen zu erziehen suchte, und über die Unterhandlungen der beiden, die man nach den noch erhaltenen Konversationsheften sich vergegenwärtigen kann, mit. Karl war ein aufgeweckter, gut veranlagter Knabe, der wohl zu den hohen Hoffnungen berechtigte, die sein Oheim auf ihn setzte. Aber Beethoven, der einfache Junggeselle, der ganz in sich selbst zurückgezogene Genius, der schwer an der eignen Unfähigkeit litt, sich sein tägliches Leben bequem zu gestalten, und im steten Streit mit Dienern und Dienstmädchen lebte, war nicht der rechte Mann, um ein solches junges Gemüt zu pflegen und zur Entfaltung zu bringen. All seine Herzensgüte, sein tiefes Mitleidgefühl, das ihm sein Amt als Vormund auf das ernsteste erfüllen ließ, zeigen sich in dem Verhältnis zu seinem Nefen, aber auch sein unpraktisches Wesen, seine geringe Anlage zum Pädagogen und Erzieher.

Er hatte den Knaben in Pension gegeben und freute sich, daß er so viel mehr lernte, als er selbst einst gelernt hatte. Stolz verfolgte er seine Fortschritte in Latein, Geographie und Geschichte und sagte triumphierend zu einem Bekannten: „Sie können dem Karl sogar ein aristokratisches Mädel zu lösen aufgeben!“ Um ihn auf dem Pfad der Tugend zu erhalten, gab er ihm die Helden des

Romer und des Plutarch zum Vorbild; er wollte aus ihm „einen nützlichen Bürger des Staates machen“ und „seinem eigenen Namen durch ihn ein neues Denkmal errichten.“ Aber einen so schwankenden Charakter wie Karl durch derartige theoretische Lehren zu erziehen, hatte nur geringen Erfolg. Ebenso wenig konnte es der Knabe verstehen, wenn sein großer Onkel sich ihm selbst als Vorbild in allen heroischen Tugenden der Resignation und der Charakterstärke darstellte.

Beethoven maß den Knaben allzusehr nach seiner eigenen übermenschlichen Begabung, wie das ja dem Genie häufig passiert, und durch diese falsche Voraussetzung von der hervorragenden Geisteskraft des wohlveranlagten, aber nicht mehr als durchschnittlichen Jungen bereitete er sich selbst vielfache Enttäuschungen, steigerte den Ehrgeiz und vergrößerte seine Verschlingungen. So schickte er ihn schon mit elf Jahren auf die Universität, um die Vorlesungen mit anzuhören, wodurch Karl nur allerlei halbverstandene Dinge auffing und altklug und vorsant wurde. Zudem verdüsterte die Verworfenheit seiner Mutter, der Beethoven den Knaben mühsam entriß, seine Jugend.

Wie die Konversationshefte erweisen, sprachen Onkel und Nefte häufig von der in leichtsinnigen Abenteuern dahinfliegenden Frau Johanna, und bald war es der Knabe, der in allzu harten Ausdrücken die Mutter tadelte, sodas der Onkel ihm ins Wort fiel: „Sei stille, sie ist deine Mutter“; bald wieder erging sich Beethoven in scharfen Urteilen, so daß Karl ausrief: „Sei stille, es ist meine Mutter“.

Ein tiefer Schatten fiel durch dies tragische Verhältnis auf die Jugend des Knaben, dem der Oheim mit rührender Liebe die verlorenen Eltern zu ersetzen suchte. Unsägliche Sorfalt wandte er auf die Erziehung des Knaben, war alle Morgen und Abende mit ihm zu-

sammen, beschäftigte sich mit Büchern über Kinderpflege und Pädagogik, um dem Jungen die rechte Pflege ange-deihen zu lassen; in den Jahren 1816 bis 1820 hat er nur deswegen so wenig komponiert, weil ein großer Teil seiner Zeit mit den Angelegenheiten des Nefen ausgefüllt war.

Aber auch Karl trug viel dazu bei, das einsame und finstere Leben seines Onkels aufzuheben und ihn in seinen düsteren Phantasien zu zerstreuen. Er ging mit ihm spazieren, machte für ihn Besorgungen und erwies sich vielfach nützlich. Sein kindliches Geplauder war Beethoven eine angenehme Unterhaltung. Über diese Unterhaltungen geben die Konversationshefte Aufschluß, die sich in der sauberen flotten Schrift und dem lebhaften eleganten Stil des Nefen erhalten haben und in der Berliner königlichen Bibliothek aufbewahrt werden. Da handelt ein merkwürdiges Gespräch, das der Schöpfer der „Neunen“ mit dem 16jährigen Jüngling führte, über die Person Christi und die Wunder des Neuen Testaments. Beethoven, dessen tiefe Religiosität so weit ab lag von jeder Dogmatik, faßt die Gottheit Christi als ein tiefes Mysterium auf und steht auch den Wundern lange nicht so skeptisch gegenüber wie sein vorlauter kleiner Nefte, der mit höchst schlagfertiger Dialektik seine in der Religionsstunde gelernten Ansichten entwickelt und die Gedanken der Aufklärung von der Wahrheit der Bibel, der Entstehung der Religionen, dem Grunde des Schlechten in der Welt recht klar vorträgt.

Es ist ein amüsanter Bild, sich den Schöpfer einer neuen Empfindungsweise der Töne neben dem den Kinderschuhen noch nicht entwachsenen Nefen vorzustellen, wie sie beide im Prater spazieren gehen und der Genius sich gutmütig durch die altklugen Pflaundersen über eine durch ihm überwundene Weltanschauung belehren läßt. Ein andermal kommt das Gespräch auf die

arbeitenden Klassen gewährleisten. — Sicherstellung des Koalitionsrechts für städtische und ländliche Arbeiter. — Ausbau des Arbeitervereinswesens. — Ausbildung des Arbeitervortrags in der Richtung der Tarifverträge. — Sicherung der Unabhängigkeit der Arbeitnehmer außerhalb des Arbeitsvertrages. — Bei voller Anerkennung der sozialen Aufgaben der Allgemeinheit Erziehung zur Selbsthilfe.

5. Aufrechterhaltung der Gewerbefreiheit. — Förderung des gewerblichen und landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens. — Förderung des wirtschaftlichen Verkehrs durch leistungsfähige Tarif- und Handelsverträge, durch Ausbau des Verkehrsnetzes, auch für das flache Land. — Verhinderung der Ausbeutung politischen Einflusses für wirtschaftliche Sonderinteressen, namentlich auf dem Gebiete der Zölle und Steuern, sowie im Verkehrswege. — Schrittweise Abschaffung der Zölle auf notwendige Lebensmittel und Rohstoffe. — Beilegung jener Zölle, unter deren Schutz die Auswüchse des Kartellwesens entstehen. — Stärkung der Produktionskraft der Landwirtschaft, insbesondere durch Vermehrung des kleinen und mittleren Besitzes, durch Befestigung der Ackerkommissionen, sowie durch innere Kolonisation und Melioration. — Erleichterung des bäuerlichen Hypothekensystems. — Steigerung der Fachausbildung für Handwerker und Landwirtschaft. — Erweiterung der Rechte der Frauen, insbesondere Gleichstellung mit den Männern für das Gebiet der gesamten sozialen Gesetzgebung. — Mitwirkung der Frauen in der Kommunalverwaltung.

### Die Präsidentschaftsübergabe in Frankreich.

Fallières wurde auf der Fahrt vom Palais Luxemburg in den Elysée-Palast von einer dichtgedrängten Menschenmenge lebhaft und respektvoll begrüßt. Die auf dem Boulevard des Invalides aufgestellten Geschütze schossen Salut, ein Bataillon Infanterie erwiderte dem neuen Präsidenten im Hof des Elysée-Palast Ehrenbezeugungen. Beim Verlassen des Wagens wurde Fallières von einem Offizier des Militärstaates des Präsidenten Loubet begrüßt. Loubet empfing Fallières an der obersten Stufe der Freitreppe und führte ihn in den Salon der Botschafter, wo sich der Präsident des Senats, Dubois, der Präsident der Deputiertenkammer, Doumer, die Minister, die Mitglieder der Bureaus beider Kammern, die Mitglieder des Zivil- und Militärstaates befanden. Loubet und Fallières drückten sich die Hand. Loubet hielt eine Ansprache an den neuen Präsidenten. Nach der Antwort Fallières schüttelten sich die Präsidenten wiederholt die Hände. Dann verließen die Präsidenten den Elysée-Palast. Loubet fuhr in Begleitung Fallières in Rouviers geschlossenem Wagen; es folgten die Offiziere des Zivil- und Militärstaates. Auf dem ganzen Wege brachte die Menge in den Straßen Hochrufe auf Loubet und Fallières aus. Als Loubet und Fallières vor der neuen Wohnung Loubets eingetroffen waren und den Wagen verließen, erwiderte die Kürassiereskorte militärische Ehren. Der Maire des Arrondissements ließ Loubet willkommen. Fallières verließ eine Viertelstunde bei Loubet und kehrte dann mit Rouvier nach dem Elysée-Palast zurück. Ministerpräsident Rouvier kehrte um 5 Uhr 30 Min. in das Ministerium des Äußeren zurück, wo er eine Unterredung mit den dort ihn erwartenden Ministern hatte. General Florentin, der Großkapitän des Ordens der Ehrenlegion, begab sich um 6 Uhr in den Elysée-Palast, um Fallières das Großkreuz zu überreichen und ihn als Großmeister des Ordens zu begrüßen.

In seiner Ansprache an den Präsidenten Fallières hieß Loubet diesen zunächst willkommen und sagte dann: „Die Sympathien, die Sie umgeben und die Sie durch lange hervorragende Dienste verdient haben, sowie die Unterstützung, die Sie bei allen Bürgern finden werden, bilden eine Bürgschaft für den Erfolg Ihrer Präsidentschaft zum Besten der Republik und des Landes.“ Loubet gab dann seinen heißen Wünschen für die Wohlfahrt Frankreichs, den guten Ruf der Republik und das persönliche Wohlergehen des neuen Präsidenten Ausdruck und sagte dann weiter: „Da das Parlament durch die Anwesenheit der Präsidenten und der Bureaus der beiden Kammern an dieser Übergabe der Regierungsgewalt, deren Einfachheit der Republik zur Ehre gereicht, teilnimmt, möge es mir gestattet sein, der republikanischen Mehrheit der beiden Häuser des Parlaments meinen Dank für die mir stets von ihr zu teil gewordene Unterstützung auszusprechen.“ Loubet erinnerte dann an die Prüfungen, die ihm von Antritt seines Amtes an nicht

erspart geblieben seien und an seine erste Botschaft mit der darin enthaltenen Bitte um die Unterstützung des Parlaments zur Wiederherstellung des Friedens, der Einigkeit und der Eintracht unter den eingekerkerten Bürgern, um an der Entwicklung der Einrichtungen für soziale Fürsorge und des sozialen Fortschritts mitzuarbeiten, und die Sympathien, welche die Republik jenseits der Grenzen des Landes gewonnen, zu erhalten und zu vermehren. Eine der vornehmsten Bestrebungen des Parlaments sei heute die Besserung der Lage der Unglücklichen und Armen. Ebenso sei es dank der Unterstützung des Parlaments und der Regierung gelungen, die freundschaftlichen Beziehungen Frankreichs zu den übrigen Nationen zu festigen und enger zu gestalten, so daß sie Frankreich gestatten, volles Vertrauen zu haben, daß der Friede erhalten und die nationale Ehre gewahrt werde. Am Schlusse seiner Rede sprach Loubet dem Parlament und den Ministern noch einmal seinen herzlichsten Dank für ihre ihm zu teil gewordene Unterstützung und die ihm von ihnen bewiesenen Sympathien aus. Präsident Fallières erwiderte: „Ich bin tief gerührt von dem Empfang, den Sie mir in diesem Hause bereitet, in das ich einfach trete, wie man an eine Pflicht herantritt. In dem Bewußtsein, daß ich das hohe Glück haben werde, bei meiner Aufgabe durch die Erinnerung an die hohen Bürgertugenden, die Sie während der nur zu kurzen Jahre des Septennats ununterbrochen bewiesen haben, unterstützt zu sein, werde ich mich bestreben — wird es mir glücken? — wie Sie zu handeln. Auf jeden Fall werde ich wie Sie ganz Frankreich und der Republik gehörend.“ Fallières schloß mit der Bitte an die Mitglieder des Parlaments, ihm ihre Sympathien zuzuwenden und Vertrauen zu ihm zu haben, wogegen sie ganz auf ihn rechnen dürften bei der Arbeit für die Wohlfahrt des Landes und die Größe des Vaterlandes.

Ministerpräsident Rouvier überreichte gestern Fallières das Entlassungsgesuch des Kabinetts. Fallières ersuchte den Ministerpräsidenten, im Amte zu bleiben. Der Ministerrat wird Dienstagvormittag im Elysée zu einer Sitzung zusammenzutreten. Um 7 Uhr 15 Min. abends begab sich Fallières von dem Elysée nach dem Luxemburg-Palais, um dort noch die Nacht zu verbringen.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 17. Februar.

(Schluß aus der gestrigen Morgen-Ausgabe.)

Abg. Burdhardt (wirtsch. Ver.) beschwert sich darüber, daß das Bleigesetz auch auf Deckelkrüge aus Rohzinn angewendet und dadurch die inländische Industrie schwer geschädigt werde.

Abg. Wolff (wirtsch. Ver.) wünscht weitere Einschränkung der Bestimmungen über den Verkehr mit Essigessenzen.

Abg. Fröhlich (wirtsch. Ver.) spricht sich gegen den Impfwang aus.

Abg. Müller-Sagan (freis. Volksp.) wünscht reichsgesetzliche Regelung der Geheimmittelfrage.

Staatssekretär Graf Posadowsky: Die Bekämpfung der Genickstarre sei Sache der Einzelstaaten. Über die Bekämpfung der Wurmkrankheit werde morgen oder übermorgen dem Reichstage eine Denkschrift zugehen. Über den weiteren Gang der Verhandlungen über die Errichtung bakteriologischer Institute werde er den einzelstaatlichen Regierungen Berichte zu gehen lassen, die dann das Erforderliche veranlassen werden. Über den Verkauf von Essigessenz sei eine Verordnung ausgefertigt, wodurch der Verkauf von Flaschen unter einem Liter verboten werde. Die Nachprüfung der Geheimmittelfrage erfolge von Zeit zu Zeit. Ein Reichs-Viehsteuergesetz sei fertig gestellt, es werde sich aber empfehlen, es erst im nächsten Jahre in Angriff zu nehmen. Der jedoch eingegangenen Resolution, betreffend Bierkrugdeckel, wonach die Herstellung derselben aus einer Legierung von Zinn mit nicht mehr als 10 Prozent Bleigehalt nicht als unter das Bleigesetz fallend zu be-

trachten sei, werde kaum stattgegeben werden können. Selbstverständlich werden wir jeder Gefahr einer Schädigung der Gesundheit durch das Impfen vorbeugen. Daran ist aber nicht zu denken, daß jemals der Impfwang beseitigt werde.

Abg. Liebermann von Sonnenberg (Reformp.) erklärt sich ebenfalls gegen den Impfwang.

Der Präsident des Reichsgesundheitsamtes, Bunn, teilt aus der demnächst erscheinenden Denkschrift Angaben über die Wurmkrankheit mit, die sich im wesentlichen nur auf den Bezirk des Oberbergamtes Dortmund erstreckt. Abg. Liebermann von Sonnenberg konstatiert, nämlich von 36,1 Prozent im Jahre 1902 auf 6,1 Prozent im Jahre 1904. Einer Abänderung des Bleigesetzes könne das Reichsgesundheitsamt nicht zustimmen. Als zur Beratung der Frage des Impfwanges mehrere Impfgegner zu der Konferenz im Reichsgesundheitsamt eingeladen waren, lebten dieselben ab.

Nach weiterer unwesentlicher Debatte wird das Kapitel „Reichsgesundheitsamt“ mit den dazu gestellten Resolutionen, betreffend das Weingesetz, angenommen.

Bei Kapitel „Patentamt“ erklärt gegenüber dem Abg. Sattmann

Staatssekretär Graf Posadowsky seine Bedenken gegen eine Änderung des Patentgesetzes, worauf auch dies Kapitel bewilligt wird.

Bei Kapitel „Reichsversicherungsamt“ führt

Abg. Körsten (Soz.) Beschwerde über die Praxis der Berufsgenossenschaften, die Renten möglichst herabzusetzen. Jetzt sei der Vertrauensarzt maßgebend, nicht das Gesetz. Trotzdem die Renten fortgesetzt verfürzt würden, sah man sich im Abgeordnetenhaus genötigt für die Abschaffung der kleinen Renten unter 20 Prozent einzutreten.

Staatssekretär Graf Posadowsky nimmt die Berufsgenossenschaften gegen die Angriffe des Vorredners in Schutz. Die Berufsgenossenschaften könnten den Vertrauensarzt nicht entbehren. Vor der Inangriffnahme einer Gesetzesänderung müsse man erst die Rechtsprechung des Reichsgerichtes auf Grund des Bürgerlichen Gesetzbuches abwarten. Auf die Schiedsgerichte habe das Reichsversicherungsamt keinen Einfluß.

Abg. Erzberger (Cent.) wehrt die Angriffe Körstens auf die Zentrumsfraktion des Abgeordnetenhauses wegen deren Stellungnahme in der Frage der Aufschaffung der kleinen Renten ab.

Abg. Wallau (nat.-lib.) tritt ebenfalls Körsten entgegen.

Um 6¼ Uhr wird die Weiterberatung auf Montag 1 Uhr vertagt.

Zum Etat für die Reichsjustizverwaltung werden im Reichstage die Mitglieder der freisinnigen Volkspartei, sowie die deutsche Volkspartei die Resolution beantragen, den Reichsanwalt zu ersuchen, dafür zu sorgen, daß bei der Reform der Reichsstrafprozessordnung die Zuständigkeit der Schwurgerichte in Presssachen über das ganze Reich ausgedehnt werde.

### Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

Berlin, 17. Februar.

(Schluß aus der gestrigen Morgen-Ausgabe.)

Justizminister Dr. Bessler erklärt: Die erforderliche Bekämpfung unsittlicher Schriften und Bilder wird bei der Revision des Strafgesetzbuches zu berücksichtigen sein. Die Sittlichkeit der Amtsrichter ist im Interesse des Dienstes erwünscht. Was die Mandatsaufrechterhaltung von richterlichen Beamten anbetrifft, wünsche ich, daß die Herren auch fernerhin den Parlamenten angehören. (Beifall Bravo.) Der Breslauer Fall ist doch etwas anders zu beurteilen. Selbstverständlich kann eine Vorklage über die Auswahl des Verkehrs niemand vorgeschrieben werden, ein Zwang würde überdies jedes kameradschaftliche Wesen vernichten. Andererseits aber

wieder den Koloraturfängerinnen zuzuwenden — um nicht zu sagen: wegzuschneiden. Fräulein Aurelie Revo, die schon zweimal in Koloraturpartien gastierte, scheint also ernstlich für dies Fach in Betracht gezogen zu sein. Sie sang die Leonore im „Troubadour“ nicht viel anders als die Rosine im „Barbier“; es haßte ihrer Stimme mit der nicht eben sehr vornehmen Tonbildung, wie der ganzen etwas aufdringlichen Art des Vortrags, ein gewisses materielles Element an, das feinere feilische Wirkungen wenn nicht ausbleibt, doch wesentlich einschränkt. Immerhin ist anzuerkennen, daß der Stimme selbst mehr Kraft, und Körper innewohnt, als sonst bei Koloraturstimmen üblich; die gewalttätige Manier, mit der die dramatischen Akzente behandelt wurden, ist freilich noch weit entfernt von der Nerve und der ganz besonderen „Expansion“, welche Verdi gerade für die sinnlich glühenden Leonore-Arien fordert. Die Koloratur bot manches recht Gelungene, unter anderem einen hübschen runden Triller, doch in den Passagen auch noch manch Verwischtes und Unklares. Erscheinung und Spiel der Sängerin sind schon neulich charakterisiert; auch als Leonore hätte etwas mehr Zauber der Poesie nicht schaden können. Das Publikum nahm dies Gastspiel stemlich gelassen hin.

Mit der Agucena hatte Frau Schröder-Raminusky großen Erfolg: sie suchte der Partie namentlich von der dramatischen Seite beizukommen und entwickelte viel Feuer und Leidenschaft. Als Manrico erfreute Herr Sommer durch seine wohlgeübte Kunst, der es gelang, selbst solche unvermittelten sinnlichen Gegenstände wie das Andante „Mein letzter Hauch“ und die Cabaletta „Voderne Pflanzen“ mit gleicher Bravour zu überwinden. Für den Grafen Duna führte Herr Geisse-Winkel seinen warmquellenden, äppigen Bariton nicht umsonst ins Treffen. Renne ich noch Herrn Engelmann, welcher die Figur des

### Königliche Schauspiele.

Samstag, 17. Februar: „Der Troubadour.“ Oper in 4 Akten von G. Verdi.

Man sollte meinen, daß diese abgehandene Oper nur noch dann auf regere Anteilnahme beim Publikum rechnen könne, wenn die Hauptpartien durch Künstler allerersten Ranges besetzt sind, welche dank einer gottbegnadeten Stimme und einer stupenden Gesangs-Virtuosität die brutalen Effekte der Musik und die Albernheiten der seit Menschengedenken unklaren Handlung schmackhafter machen können. Aber auch ohnedem: die alten puppenhaften Theaterfiguren mit ihrem herestypen „O, Himmel, was hör' ich“ und ihren nach Schlußapplaus dürstenden Stellungen (die man schon auf den herrlichen Zuschülderdogen von „Kentruppin bei Gustav Kühn“ so bewunderte) scheinen noch immer, trotz Wagner und allem musikdramatischen Hell, einige Anziehungskraft auszuüben. Auch am Samstag war das Haus gut besetzt und das Publikum lauschte mit Eifer: „Einst leb' ein Vater von zwei Söhnen“; und einst lebte auch eine alte Zigeunermutter von zwei Söhnen — es kann aber auch nur ein er gewesen sein; und als die alte Beze verbrannt werden sollte, ergriff sie in der Verzweiflung ihren einen Sohn, vertauschte ihn mit dem anderen Sohn jenes Vaters; und indem sie diesen Sohn mit dem Bruder jenes Sohnes verwechselte, schleuderte sie den Bruder des anderen Sohnes an Stelle jenes einen Sohnes in die Flammen. Und jener Sohn verliebte sich gleichzeitig mit dem Bruder dieses anderen Sohnes in die Gräfin Leonore! Man denke. Die Leonore aber wird seitdem nicht nur von den verschiedenen Söhnen, sondern auch von den verschiedenen Sängern heiß umstritten: die Koloraturfängerinnen pflegen die Rolle nämlich den ersten dramatischen Sängern und diese

Dichter. Beethoven bekundet seine tiefste Verehrung für Shakespeare, während der Neffe Schiller vorzieht. Dann wieder wirft der Knabe die Frage auf, welcher Geld der Vergangenheit er wohl sein möchte, und entscheidet sich für Hannibal. Beethoven neigt mehr dazu, den weisen Odysseus des Homer für sich in Anspruch zu nehmen. Aber Karl will auch Odysseus sein. Beethoven ist erstaunt darüber, daß ein junger Mensch nicht das Schicksal des Achilles vorzieht, worauf Karl erwidert: „Ich liebe Odysseus mehr als Achilles; er hatte ein gutes Herz, wie er in seinen Familienangelegenheiten bewiesen hat.“

Beethoven ließ sich von Karl, der gut französisch konnte, seine Briefe überlesen; so werden zwei Villetten an Cherubini und den Violinisten Creutzer mitgeteilt, in denen Beethoven den Künstler Sedlitz nach Paris empfiehlt und die Karl überseht hat. Beim Komponieren seiner Messen ließ sich Beethoven von dem Neffen über die Aussprache und Betonung des Lateinischen, dessen er selbst nicht mächtig war, unterrichten. Auch von dem molanten und wihigen Erzählerleutnant Karls finden wir in den Konversationsheften viele Proben. Der Knabe hegte für Beethovens Musik eine große Verehrung. Eines Tages war er im Konzert eingeklappt; aber als sich der Meister zum Improvisieren ans Klavier setzte, wachte er plötzlich auf, hob den Kopf und sagte lächelnd: „Das ist Musik von meinem Onkel.“ Wern erzählte er ihm Lobeserhebungen, die er über ihn gehört hatte; über seine Taubheit tröstete er ihn, indem er vordrachte: „Das muß dein Ruhm noch vergrößern, denn jedermann ist erstaunt, nicht daß du so komponierst, sondern daß du trotz deines Leidens so komponierst.“ Beethoven meinte dagegen, daß die Taubheit einen Musiker am Schaffen hindere, Karl aber findet, daß die Originalität seiner Produktionen dadurch nur erhöht werde, denn er könne so durch fremde Musik nicht mehr beeinflusst werden.

### Politische Übersicht.

Die Krise im Bergbaulichen Verein.

Aus Westfalen wird uns geschrieben: Eine kleine Krise hat es im Bergbaulichen Verein gegeben. Aus dem Vorstände ist der Bergmeister Engel entfernt worden. Dieser Vorgang hat in der Öffentlichkeit unrichtige Deutungen gefunden. Ein Essener Blatt gibt folgende, offenbar von der Engel-Seite inspirierte Darstellung: „Als der Antrag wegen Amtsentsetzung (1) zur Abstimmung gebracht wurde, erklärte sich die vom Geheimrat Krabber beeinflusste überscharfmacherische Gruppe mit 11 Stimmen dafür, während die aus geschäftlichen Erwägungen versöhnlicher gestimmte Interessengemeinschaft der Herren Thyssen, Stinnes und Fünke mit 8 Stimmen in der Minderheit blieb.“ Hier nach gäbe es zwei Kategorien von Scharfmachern, die „Überscharfmacher“, wie der Artikel sagt, und die gewöhnlichen oder gemeinen Scharfmacher, wie man die anderen dann wohl nennen muß. Die Kennzeichnung der Herren Thyssen, Stinnes (auch Kirdorf gehört dazu) als gemäßigter Scharfmacher kommt aber dem Verfasser der Korrespondenz selbst so sonderbar vor, daß er alsbald als Motiv für die versöhnliche Stimmung der Interessengemeinschaft angibt: „geschäftliche Erwägungen“. Die Herren haben ja auch die Beisennamen oft genug mit Stolz selbst gebraudt, und schwerlich werden die Herren Stinnes und Kirdorf zugeben, daß sie irgendwelchen Revisionismus gegenüber dem starren Scharfmachertum zu unterstützen gesonnen seien. Die Sache liegt eben einermassen anders. Die meisten der Herren sehen Herrn Engel als Beamten an, dem sie die Gleichberechtigung verweigern (die erst der Bergwerksdirektor genießt), auch in der Vorstandssitzung, wo sie denn freilich unrecht haben; denn in Vereinen und Vereinsvorständen gilt überall der Grundsatz der Gleichberechtigung. Oder, was dasselbe ist, Standes- und Berufsunterschiede erwähnen oder auf sie anspielen, ist unstatthaft. Die um Krabber aber denken: Noch lange gehört nicht jeder zu den „Herren“, der den Herrenstandpunkt vertritt. Sie besolden Herrn Engel hoch; so hoch, daß er jetzt für den ihm angeblich abgezungenen Rücktritt als Entschädigung die Kleinigkeit von 150 000 Mark verlangt. Aber er ist eben bezahlter Beamter, und damit ist die Sache erledigt. Die „Krise“ betrifft also keine wirtschaftliche oder geschäftliche, sondern lediglich eine gesellschaftliche Frage. Und das Scharfmachertum bleibt geschlossen.

### Ein böhmisches Bergwerk.

Wir erhalten vom Rhein folgende Mitteilung: Eine interessante Episode, die Herrn Ahlwardt in die Erinnerung zurückruft, hatte die Verhandlung im sogenannten Soester Bankprozeß vor der Strafkammer des Landgerichts Dortmund. Diese Bank wurde von Deuten geleitet, die keine Ahnung von Bankgeschäften haben, und die im Aufsichtsrat Sitzenden verstanden nicht mehr davon. Durch leichtfertige Kreditgewährung und, wenn die Anklage recht hat, freilich auch durch dolose Handlungen sind sie nun auf die Anklagebank gekommen. In diesem Prozeß hat ein Dortmunder Kaufmann, dem die Bank einen hohen Kredit eingeräumt hatte, als Zeuge ausgesagt, daß er als Sicherheit der Bank zwei Wechsel und außerdem Aktien der Rudolfsteiner Erzbergwerke gegeben habe, und daß die Bank diese Aktien mit 18 000 Mark bewertet habe. Diese Rudolfsteiner Erzbergwerke existieren nun gar nicht! Vielleicht erinnert man sich, daß Ahlwardt in der letzten Zeit seines öffentlichen Auftretens renommierter hat, er sei jetzt dadurch, daß „man“ ihn an einem Bergwerk beteiligt habe, ein wohlhabender Mann geworden. Mit diesem Bergwerk, welches oben das im Soester Bankprozeß erwähnte ist, verhält es sich nun folgendermaßen: Ein Dortmunder Antisemitenfürher, der im Bergfach tätig ist, hat die Gruben, die in Böhmen liegen sollten, durch theoretische geologische Studien „entdeckt“, ohne je böhmischen Boden betreten zu haben. Er hat auch die Gründung einer Aktiengesellschaft zur Ausbeutung der spanischen — pardon! böhmischen Schätze bewirkt, und ein Teil der Aktien ist dem damaligen Abgeordneten Ahlwardt geschenkt worden, damit er freier agitieren könne. So versteht man auch die Wendung Ahlwardts, daß „man“ ihn beteiligt habe. Der Kaufmann, der bei der Soester Bank Aktien dieser Gesellschaft hinterlegte, ist ein Schwager dieses Entdeckers. Die Soester Bank dürfte im übrigen die einzige sein, die solche Aktien als reelle Werte behandelt hat. Diese Entdeckungs- und Gründungsgeschichte ist, so unglaublich sie klingt, völlig authentisch. Nach Kenntnis der Personen glauben wir nicht an einen Schwindel, sondern an eine Phantasietauschung.

### Die Marokko-Konferenz.

wb. Algieras, 17. Februar. Über die heutige Sitzung der Konferenz, welche von 10 Uhr 30 Minuten bis 11¼ Uhr dauerte, ist folgendes amtliche Communiqué ausgegeben: Die Konferenz hat die Protokolle der beiden letzten Sitzungen genehmigt und beschlossen, zu Artikel 2 des Entwurfs zur Regelung der Zölle des scharifischen Reiches, welcher die Arten von Schiffen aufzählt, die von den Formalitäten der Einreichung der Lademaneife befreit sind, noch einen Zusatz zu machen. Zu den bereits angegebenen Ausnahmen sollen noch hinzutreten: 1. Hospitalschiffe; 2. Schulschiffe oder Handelsmarine, die keine Handelsgeschäfte treiben. Die Konferenz stimmte dann der neuen Fassung von Artikel 21 des Zollreglements zu, welcher die Verpflichtungen der marokkanischen Zollbehörden im Falle der Beschädigung von Waren, die im Zollamt lagen, festsetzt, und zwar je nachdem das Zollamt Magazine hat oder nicht. Die Konferenz ging sodann zur Prüfung der Frage, betreffend Einführung des Zollzuschlags, über und nahm unter Vorbehalt der Billigung durch die Regierungen den § 8 an, der in die Erklärung, betreffend die Steuer-Einnahmen, aufzunehmen ist. Dieser Paragraph bestimmt, daß aus den Zollzuschlägen ein besonderer Fonds zu bilden ist, der zur Ausführung von öffentlichen Arbeiten gemäß den Bedingungen und Formalitäten, die bei Submissionen üblich sind, zu verwenden ist. Was den Satz des Zollzuschlags betrifft, den die Konferenz zuerst auf ein Viertel des Zolles festzusetzen beabsichtigte, so schlug der Vertreter Großbritanniens vor, ihn auf 2½ Prozent des Wertes der Ware festzusetzen, gleichviel, ob diese einen Zoll von 10 Prozent des Wertes zahlt oder nicht. Die Vertreter der Mächte haben sich die Befugnis vorbehalten, ihre Regierungen sowohl über die von dem Delegierten Großbritanniens vorgeschlagene Abänderung als über den gesamten Inhalt der Paragraphen zu befragen. Im Hinblick auf die Sicherung der praktischen Ausführung der öffentlichen Arbeiten hat die Konferenz die Prüfung des § 9 unternommen, der die Erklärung, betreffend die Steuereinnahmen, anzufügen wäre. Der Paragraph bezweckt, in Marokko das System der Enteignung in Fällen, wo es das öffentliche Interesse erheischt, einzuführen. Die marokkanischen Vertreter haben eine Frist verlangt, um den Vorschlag zu prüfen, der, wie sie sagen, nicht mit den Vorschriften der Gesetzgebung des Korans in Einklang zu bringen ist. Sie wurden darauf aufmerksam gemacht, daß mehrere andere muslimanische Gesetzgebungen, so in der Türkei, in Bosnien und Tunisien, diese Abänderung des religiösen Gesetzes zulassen. Die nächste Sitzung der Konferenz ist auf Dienstag, vormittags 10 Uhr, anberaumt.

hd. Paris, 17. Februar. Heute ist die Stimmung in Algieras und hier besser und es gewinnt den Anschein, als sei Frankreich jetzt doch bereit, in einem nachzugeben und sich im einzelnen mit der Polizei-Aufsicht der in seiner besonderen Interessen-Sphäre gelegenen Distrikte zu begnügen. Jedenfalls ist man allgemein optimistischer wohl hauptsächlich deshalb, weil man auch aus der Fortdauer der Unterhandlungen ersieht, daß beide Mächte zu einer Einigung gelangen wollen.

wb. Paris, 18. Februar. Die „Agence Havas“ veröffentlicht folgende Depesche aus Algieras: Folgendes ist mit voller Genauigkeit der Inhalt der deutschen Note und der darauf ergangenen französischen Antwort: Die Dienstag übergebene deutsche Note schlägt zunächst vor, die Polizei in den Händen des Sultans zu belassen, der fremde Offiziere wählt, um sie mit der Organisation des Polizeikörpers zu beauftragen. Die Note schlägt weiter vor, daß die Organisation der Polizei von dem diplomatischen Korps in Tanger überwacht werden und daß ein in einer neutralen Macht angehöriger Offizier als Mittelsperson für die Überwachung dienen soll. Die gestern übergebene französische Antwort erklärt sich damit einverstanden, daß die Organisation der Polizei dem Sultan überlassen wird unter der Bedingung, daß die von ihm mit der Organisation in den Seestädten Marokkos beauftragten Offiziere Franzosen und Spanier sind. In der Antwort heißt es weiter, Frankreich werde sich nicht weigern, später die Frage der Überwachung zu prüfen, wenn Deutschland sich mit dem Grundsatz einverstanden erklärt, daß die mit der Organisation der Polizei beauftragten Offiziere Franzosen und Spanier sein sollen.

hd. Berlin, 19. Februar. Der französische Vorschlag in der marokkanischen Polizeifrage, daß nur Franzosen und Spanier in den Hafenstädten Marokkos Polizeioffiziere werden sollen, dürfte, nach dem „Lokal-Anzeiger“, für Deutschland nicht annehmbar sein, weil derselbe den ganzen Konferenzgedanken verneint und die freie Wahl des Sultans zugunsten zweier besonders interessierter Mächte beschränkt. Auch andere Signatarmächte dürften diesem Vorschlag aus prinzipiellen Gründen ihre Zustimmung versagen.

hd. Paris, 17. Februar. Die Meldung, daß der Sultan sein souveränes Recht auf Ernennung oder Bestätigung von Polizei-Ansichtbaren in Fez, Tanger und an der atlantischen Küste nicht wolle verstimmen lassen

darf nicht jede Rücksichtnahme auf die Mitarbeiter außer acht gelassen werden. Eine Geheimhaltung des Liebes war schon durch die Teilnehmerzahl wenig wahrscheinlich und Landgerichtsrat Hoffmann hätte der großen Verstimmung vorbeugen und einen taktvolleren Ton beobachten müssen. Angriffe gegen seine Kollegen dürfte er in keiner Weise sich zu schulden kommen lassen. Sein hohes Verdienst bei der Lebensrettung anerkenne ich durchaus; daß das Kind zufälliger Weise jüdischer Abstammung war, würde den Retter an seinem Rettungswerk nicht gehindert haben. In dem Augenblick wird er die Abstammung überdies nicht erkannt haben. (Weiterer Teil. Beifall links.)

Abg. Witt (Zentr.): Die Heranziehung von Arbeitern zu dem Amte der Geschworenen oder Schöffen ist zwar nach dem Gesetz möglich, ohne die Gewährung von Diäten aber praktisch nicht denkbar.

Geh. Rat Prastke sagt eine Aufbesserung der unteren Justizbeamten zu.

Abg. Meyers-Diepholz (Nat.) tritt für die Erhaltung der Geschworenengerichte ein.

Abg. Lüdicke (Freil.) bemängelt, daß das Armenrecht oftmals zu leicht erteilt werde.

Abg. Kerulh (Freil. Vpt.) erklärt, die Vereine, die sich von konfessionellen Rücksichten leiten lassen, nicht blühen zu können. Redner wünscht Einführung des Dienstalterskufen-systems für die Richter und ihre Gleichstellung mit den höheren Staatsbeamten, sowie Aufbesserung der unteren Gerichtsbeamten und eine Vermehrung der Richterstellen.

Dr. Bessler erklärt: Die Entschädigung von Schöffen und Geschworenen muß für das ganze Reich einheitlich geregelt werden, ist also Sache des Reichstages. Dem Dienstalterskufen-system und der Gleichstellung der Richter mit den Verwaltungsbeamten stehe ich im Prinzip sympathisch gegenüber.

Abg. Brömmel (Freil.) erklärt die Aufenthaltsträume für die Jengen für meist unzulänglich und wünscht zur genaueren Protokollierung besondere Gerichtsstenographen. Die Behandlung der Jengen bei Vernehmungen sei mitunter im höchsten Maße ungebührlich.

Abg. Marx (Zentr.): Er rufe den Minister zum Schutz gegen den Schmutz in Wort und Schrift und nicht zum Schutz gegen die Kunst an. Mit der Kunst haben die kleinen Witzblätter, die man überall auf den Straßen lauft, nichts zu tun. Selbst auf die Gefahr hin, daß ich von den Anhängern dieser Kunststrichtung angegriffen und als Schwein bezeichnet werde, will ich auf die Missethäter hinweisen, nachdem ich mir Beweismittel beschafft habe, die ich auf den Tisch des Hauses niederlege. Von der Zehnprozentstrafe für die Exemplare können die Verleger nicht leben, dazu gebrauchen sie Anzeigen. Auf Grund dieser Inserate habe ich mir Pariser Landschaften usw. kommen lassen, die als weiter nichts bezeichnet werden können als die größten Schweinereien. Auf derartige Witzblätter hat das deutsche Volk kein Recht, stolz zu sein und es macht auch die „Jugend“ keine Ausnahme. Anhängliche Blätter, wie die „Fliegenden Blätter“, lehnen solche Annoncen ab. Es ist ausgerechnet worden, daß mindestens eine halbe Million jährlich für solche Zeitungsannoncen ausgegeben werden. Ich bitte vor allem die Kollegen, in ihrer Heimat energisch gegen diesen Schmutz vorzugehen, wenn sie sich auch Hohn und Spott anheften, zum Heile der Zukunft unseres deutschen Volkes und seines höchsten Gutes, unserer Jugend! (Lebhafter und anhaltender Beifall.)

Justizminister Dr. Bessler erwidert: Wenn ich auch volle Anerkennung für die Ausführungen des Vorredners habe, so kann ich doch den Vorwurf einer Parität der Gerichte in der Verallgemeinerung nicht unwiderrufen lassen. Einzelfälle zu prüfen, bin ich nicht in der Lage, da mir das Aktenmaterial fehlt. Ich werde aber die Staatsanwaltschaft zu energischer Handhabung des Gesetzes nochmals anweisen. (Beifall.) Auch für die Anregungen Brömmels bezüglich der Warteräume für die Jengen bin ich dankbar.

Nächste Sitzung Montag 12 Uhr. Zweite Lesung des Kreis- und Provinzialabgabengesetzes. Schluß 4¼ Uhr.

„Anhängers“, und Fräulein Cordes, die grande maitresse unserer Hofbühne, welche die Figur der „Vertrauten“ angemessen belebte, und endlich die Prima-Ballerina Fräulein Peter, welche, mit dem Balletkorps vereint, dem etwas lendenlahmen 2. Akt erfolgreich auf die Sprünge half, so glaube ich die Erinnerung an diese von Herrn Kapellmeister Stolz sehr temperamentvoll dirigierte Troubadour-Vorstellung genügend festgehalten zu haben.

### Residenz-Theater.

Samstag, 17. Februar: Wit, Humor und Satire auf der Schaubühne. Ein Ring von 10 Abenden. In Szene gesetzt von Dr. S. Rauch. 5. Abend: „Einen Jux will er sich machen.“ Posse mit Gesang in 4 Aufzügen von Johann Neustroy. Musik von Adolf Müller.

Heute begreift man kaum mehr, daß es auf den Wiener Bühnen einst einen Kampf Raimund-Neustroy geben konnte, bei dem, wie so oft in der Kunst, für den Augenblick der Größere dem Kleineren weichen mußte. Raimund ist uns noch heute als Dichter lebendig, der mit seinen größten Werken „Der Schwender“ und „König und Menschenfeind“ selbst Bedeutung in der Weltliteratur behält. Neustroy war, vielleicht mit Ausnahme seines „Zumpazivagabundus“, nie mehr als eine Wiener Lokalgröße. Lokalgrößen aber leben in der Kunst nie sehr lange.

Und gestorbener, verstaubter, verfallener, als Neustroy sich am Samstag zeigte, kann ein Bühnenautor kaum sein. Freilich tat die Aufführung des Residenz-Theaters auch nichts, um dem Toten wenigstens einen lächelnden Schein des Lebens anzutäuschen. Durch dreierlei kann dieser heute fast schon melancholisch anmutende Jux noch etwas von dem ehemaligen Leben zurückgewinnen. Durch ein sicheres, flotteres Tempo

der Darstellung, durch möglichst lebendiges Zeit- und Lokalkolorit der Aufführung und durch Besetzung der Rollen Melchior und Christophel durch Komikerpersönlichkeiten, welche die für das heutige Empfinden so hässliche Form, die ihnen Neustroy bietet, mit eigenem Humor fällen.

Das Tempo der Aufführung war nun lang nicht das flotteste, das dieses sonst so gut ineinandergespülte Ensemble bei anderen Aufführungen gezeigt hat. Zum großen Teil mag das ja die nicht mehr torrigierbare Folge der Umbesetzung gewesen sein, die durch Herrn Schulzes Erkrankung notwendig geworden war. Für das Lokal- und Zeitkolorit begnügte sich die Inszenierung mit sehr flüchtigen Andeutungen, die darum aber von direkten Illusionsführungen noch nicht frei waren. Den Melchior spielte fast des erkrankten Herrn Schulzes Herr Max Ludwig sichtlich mit allem Eifer und einer braven Tüchtigkeit, aber ohne eine Spur von Humor, der eben nun einmal nicht jedem gegeben sein muß. Den Christophel gab Fr. Sanderi nett beweglich und mit guter Laune, aber wie sollte man von ihr jene vis comica, die ein ganzes Stück tragen helfen soll, verlangen. So mußte, so gut es ging, der Weindler des Herrn Barak, der flott und gutmütig spielte und sympathisch sang, zum Retter des Juges, an dem drei genug Rettungsbarbeit gehabt hätten, werden. In seiner wirksamen, aber übertreibungsfreien Art gab Herr Tschauer den Jangerl in gutem, parodistischen Ton. Fr. Arndt und Herr Wilhelm das Liebespaar. Außerdem wären noch zu nennen Frau Schenk und die Damen Born und Noormann, die sich um die komischen Wirkungen des Gesangsstücks besondere Verdienste erworben.

Das sehr gut besuchte Haus, das anfänglich fühlbar nicht in Stimmung kommen wollte, ging schließlich doch im üblichen Beifall mit.

J. K.

und daß die Ausübung dieses Rechts weit mehr als eine Formalität bedeuten soll, veranlaßt mehrere Diplomaten zu pessimistischen Äußerungen.

hd. Wien, 17. Februar. Der Korrespondent der „Neuen Freien Presse“ in Algieras hatte eine Besprechung mit einem der marokkanischen Delegierten über das Generalmandat Frankreichs. Der Delegierte sagte, wir kennen die Beispiele von Algerien, Tunis, Ägypten und Indien, haben also ein Urteil und haben auch die Schlüsse gezogen.

wb. Berlin, 19. Februar. Der „Lokal-Anzeiger“ meldet: Das Mitglied des Direktoriums der Reichsbank v. Glasenapp ist als Sachverständiger für die Bankfrage nach Algieras entsandt.

hd. Berlin, 19. Februar. Die bevorstehenden Verhandlungen über die internationale Errichtung einer Staatsbank in Marokko haben dem ersten deutschen Delegierten in Algieras Herrn v. Radowicz Veranlassung gegeben, telegraphisch die Entscheidung eines Sachverständigen im Bankwesen hier in Berlin nachzusuchen. Dem Antrage ist sofort entsprochen worden. Das Mitglied des Direktoriums der Reichsbank, Dr. v. Glasenapp, hat sich sofort im Auftrage der deutschen Regierung nach dem Konferenzort begeben und dürfte bereits gestern in Algieras eingetroffen sein. Auch die französische Regierung dürfte inzwischen dem Bedürfnisse nach einem Finanzverständigen entsprochen und eine geeignete Persönlichkeit nach Algieras entsandt haben.

wb. Madrid, 17. Februar. Eine Amtsdpeische des Militär-Gouverneurs von Melilla besagt: „Der Kommandant des französischen Kreuzers „Valande“ nahm von zehn französischen Staatsangehörigen in Mar-Elcha fünf auf und erklärte den anderen, er lehne die Verantwortung für ihre Sicherheit ab. Der Kommandant des Dampfers „Turki“ ist davon in Kenntnis gesetzt, daß er nunmehr gegen die Faktorei Mar-Elcha vorgehen könne. Der Dampfer „Zenit“ ist, nachdem die Untersuchung stattgefunden hatte, nach Oran geschickt.

hd. Rom, 19. Februar. Die „Tribuna“ veröffentlicht ein Interview ihres Korrespondenten in Algieras mit dem Grafen Lattenbach. Dieser erklärte folgendes: Sie können sich gar nicht denken, in welchem Maße die Indiskretionen und die falschen Mitteilungen, welche von den Zeitungs-Korrespondenten in Algieras gemacht worden sind, die Verhandlungen der Konferenz beeinträchtigt haben. Diesmal hat uns die Presse einen schlechten Dienst erwiesen. Sie dienten vielfach nur dazu, unsere Absichten in ein falsches Licht zu stellen. Alles, was ich Ihnen sagen kann, ist, daß unser einziger Zweck ist, zu einer Verständigung zu kommen. Niemand will den Krieg und Deutschland jedenfalls am allerwenigsten.

### Deutsches Reich.

\* Zu dem Gerücht, daß beim Tode des Staatssekretärs Freiherrn von Richthofen aus dessen Geheim-Schubfach wichtige politische Schriftstücke gestohlen und zur Kenntnis der französischen Regierung gebracht worden seien, berichtet der „Berl. Lokal-Anz.“: Tatsache ist lediglich, daß um die Zeit des Todes des Staatssekretärs Freiherrn von Richthofen eine in seinem Haushalt angestellte Person Schmuckstücke gestohlen hat. Der geständige Täter ist bereits entlassen worden. Politische Schriftstücke, die der verstorbene Staatssekretär in Verwahrung hatte, befanden sich in so sicherem Verschlusse, daß kein Unberufener dazu gelangen konnte.

\* Kinderschutz und Heimarbeit. Als beim Besuche der Heimarbeitausstellung durch den Grafen Posadowsky eine von den Damen des Ausstellungs-Komitees auf kleine Margueriten hinwies und sagte: „Das ist schickliche Kinderarbeit“, bemerkte der Graf: „Erlauben Sie mal, wir haben doch ein Kinderschutzgesetz.“ — „Aber nicht für eigene Kinder, auch wird das Gesetz umgangen,“ lautete die leider nur zu richtige Antwort.

\* Rundschau im Reich. Das amtliche Wahlergebnis der Reichstags- Ergänzungswahl im Wahlkreise Chemnitz ist folgendes: Roske (Soz.) 31 629 Stimmen, Kommerzienrat Hermsdorf 10 879 und Landtagsabgeordneter Günther 9056 Stimmen.

### Die Revolution in Rußland.

Vertreter der Warschauer Handelskreise sprachen beim Grafen Witte, sowie beim Finanzminister und dem Minister für Handel und Industrie vor und ersuchten namens des Warschauer Komitees um die Ermächtigung, ein Konsortium Warschauer Banken zu gründen, um der Industrie und dem Handel während der gegenwärtigen Krise zu helfen. Das Kapital des Konsortiums soll 1 200 000 Rubel betragen. Die Operationen sind auf 6 Millionen Rubel beschränkt.

Die Verhaftung von sechs Anarchisten in einem Chambre garni am Newski Prospekt in Petersburg hat zur Entdeckung eines ganzen Komplottes geführt, das nicht allein gegen Admiral Dubassow, sondern gegen eine Reihe reaktionärer Minister geplant war. Bisher sind 26 an diesem Komplott beteiligte Personen verhaftet worden, jedoch sind die Leiter des Komplottes und fünf Hausverwalter entwischt.

In unterrichteten Kreisen wird erzählt, daß Witte dieser Tage in Begleitung von zwei höheren Beamten unerwartet in dem Bureau der Petersburger Geheimpolizei erschien und dort eine große Anzahl Aufrufe zur Niedermechelung von Juden und Angehörigen der Intelligenz vorgefunden hat. Es kam dabei zu einer lebhaften Szene zwischen Witte und dem Minister des Innern.

Die Explosion in einem von Wladiwostok in Petersburg eingetroffenen Eisenbahnzuge hat sich jetzt dahin aufgeklärt, daß 54 Kisten mit Munition insgeheim zurück nach Petersburg expediert wurden, um dort von neuem an die Regierung verkauft zu werden.

Revolutionäre wollten Samstag von Petersburg nach Moskau abreisen, um Admiral Dubassow am Jahrestage der Ermordung des Großfürsten Sergius zu ermorden.

Aus Warschau wird der „Rattowitzer Zeitung“ gemeldet, daß sich die Hausdurchsuchungen, die Festnahmen auf der Straße, sowie die Verhaftungen, die meistens des Nachts erfolgen, wieder in erschreckender Weise mehren. Die größte Aufmerksamkeit wird allen Personen zugewendet, die in irgend einer Verbindung zur Presse stehen.

Wie aus Lemberg gemeldet wird, erschien eine Dragoner-Abteilung aus Warschau auf dem Schlosse des Grafen Samozsi in Rußisch-Polen, worauf die Räume des Schlosses durchsucht und die Waffensammlung des Grafen in Beschlag genommen und weggeführt wurde. Jüngst ist auch das Palais des Grafen Swiatopolski Mirski in Warschau von der Polizei durchsucht worden.

In Ddessa drangen bewaffnete junge Leute in die staatliche Branntwein-Niederlage ein und raubten dort große Geldsummen.

Admiral Tschuknin in Sewastopol hat für politische Prozesse das Recht, Kassation einzulegen, aufgehoben.

In Rudno wurde der Gemeindevorsteher Janowski, als er die Kirche verließ, durch Revolvergeschosse getötet. Die Täter entkamen.

In Melekes (Gouv. Samara) wurde ein Kongreß von Mitgliedern der muslimanischen Weislichkeit abgehalten; es wurde beschloffen, für die unverzügliche Bewirkung des Manifestes vom 30. Oktober einzutreten und dem Grafen Witte eine Zulassung der Muselmänner zu den Wahlen zur Reichsduma zu bitten.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur veröffentlicht folgende Meldungen:

Ussman (Gouvernement Tambow). Freitagabend verschafften sich Räuber unter dem Vorgeben, Revisionen zu beantragen, Eingang in das Staatsstafengebäude, töteten drei Beamte und raubten 200 000 Rubel. Hierauf suchten sie das Weite.

Am hellen Tage wurde am Freitag in der Alexanderstraße in Riga der Kaufmann einer Fabrik von sieben bewaffneten Räubern angegriffen und ihm eine Summe von 11 000 Rubel geraubt, die der Fabrik gehörten.

In Kiew drangen Freitagabend im Zentrum der Stadt acht bewaffnete Männer in die Wohnung einer Rentnerin ein, erbrachen ihren Geldschrank und raubten 800 Rubel und Schmucksachen. Es gelang ihnen, sich und ihren Raub in Sicherheit zu bringen.

In dem Laden eines Barbiers der Dytowajastraße in Bielestok platzte am Freitag eine Bombe, ohne jemanden zu verwunden. Der Barbier wurde verhaftet.

### Ausland.

#### Osterreich-Ungarn.

Während der Konferenz der Unabhängigkeitspartei am Samstag traten sämtliche Redner dafür ein, daß man der Auflösung des ungarischen Reichsrates den äußersten Widerstand entgegenstellen müsse. Für die Aufrechterhaltung der Ordnung und Ruhe bei den heutigen Straßenkundgebungen sind umfassende Maßregeln getroffen. Zwei Honved-Regimenter sind aus Großwardein in Budapest eingetroffen.

Wie der „Pester Lloyd“ meldet, haben Freitagabend gegen 1/2 Uhr drei halbwüchsige Burschen zwei große Ölporträts des Prinzen Eitel Friedrich von Preußen in den Straßen Budapests herum getragen. Passanten gegenüber verweigerten die Burschen jede Auskunft über den Zweck ihres Vorgehens. Das genannte Blatt bemerkt, daß es sich um einen schlechten Scherz handelt.

Da die Schiffahrts-Gesellschaften in Kolumbe und die Direktion der Torpedofabrik sämtliche Forderungen der streikenden Arbeiter angenommen haben, ist der Ausstand beendet.

#### Italien.

Aus Rom wird dem „Temps“ gemeldet, die päpstliche Enzyklika bilde eigentlich nur den ersten Teil der Erklärungen des Papstes über das Trennungsgesetz, d. h. eine rein dogmatische Verwahrung. Was die zu erwartenden Weisungen anlangt, so glaubt man an unrichtiger Stelle, daß den Katholiken Frankreichs der Rat erteilt werden wird, dem Gesetze zu gehorchen, um aus demselben den möglichen Vorteil für die Kirche zu ziehen.

#### Rußland.

Auf Befehl Wittes wurde den Expeditionsfirmen, welche durch den Kursrückgang der für gesunkene Bölle hinterlegten Wertpapiere Verluste erlitten haben, ein besonderer Kredit bei der Staatsbank auf die Dauer von 6 Monaten bewilligt.

Das Wahlreglement für den Kaukasus ist veröffentlicht worden.

Die kommandierenden Generale der ersten und dritten Mandschureiarmee, Kuropatkin und Watsjanow, sind abberufen, ersterer unter Belassung seiner Würde eines Generaladjutanten.

An Stelle des auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzten Landwirtschaftsministers Kutler tritt einweisen sein bisheriger Gehülfe Krivoschin.

Admiral Wirlew, der Marineminister, hat angeordnet, daß alle Offiziere, die in der Seeschlacht von Tschushima teilgenommen haben, vor ein Kriegsgericht gestellt werden. General Mathew, der Direktor der Schiffbauern, wurde bereits disziplinarisch bestraft.

#### Frankreich.

Gegen die Unterzeichner der antimilitärischen Ansätze ist eine Untersuchung eingeleitet worden.

Das Schwurgericht in Belfort verurteilte den Spion Heiland zu 10 Monaten Gefängnis, 500 Frank Geldstrafe und 5 Jahren Landesverweisung. Ein anderer Spion namens Simon wurde zu 13 Monaten Gefängnis, 300 Frank Geldstrafe und 5 Jahre Landesverweisung verurteilt. Beide hatten versucht, von Soldaten Erkundigungen einzuziehen und sie mit dem Tode bedroht.

#### England.

Lord Roberts hat als Präsident der National Service League ein Manifest erlassen, worin erklärt wird, daß die Liga die Verpflichtung eines jeden wehrfähigen Mannes im vereinigten Königreich zur Einberufung zum Militärdienst im Falle der Not befürwortet und daß alle wehrfähigen Männer beim Erreichen des entscheidenden Alters zu einer drei- bis viermonatigen Militärrübungszeit im Jahre gesetzlich verpflichtet werden. Auch befürwortet er die Einrichtung eines militärischen Unterrichts in der Schule. Sämtliche liberalen Blätter erklären sich entschieden gegen die Einführung einer solchen Art der allgemeinen Wehrpflicht.

#### Dänemark.

Gestern mittag gegen 1 Uhr trafen Kaiser Wilhelm und König Frederik auf dem Bahnhofe in Kopenhagen ein und fuhren alsbald mit den übrigen fürstlichen Herrschaften nach Roskilde. Auf dem Bahnhofe hatte eine zahlreiche Menschenmenge die Majestäten ehrerbietig begrüßt.

#### Griechenland.

Die Regierung beschloß, wegen der Ausweisung der griechischen Notabeln aus Rumänien die guten Dienste einer am Balkan interessierten Macht anzurufen. In dieser Angelegenheit hatte auch der griechische Gesandte in Wien vorgestern mit dem österreichischen Minister des Äußern, Soluchowsky, eine längere Besprechung.

#### Persien.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet aus Teheran vom 17. Februar: Die Regierung ließ den Handelsminister Som Daulsch, welcher der Hauptfeind des Zollministers Raus und auch der Urheber der Agitation gegen diesen war, verhaften und unter Eskorte in die Provinz zum bleibenden Aufenthalt bringen. Die Entschiedenheit der Regierung wird dahin gedeutet, daß sie Raus aus dem Ausland zurücküberufen beabsichtige.

#### Venezuela.

Die Kriegsvorbereitungen Venezuelas sind beendet. Alle Forts sind mit Munitien vollständig versehen. Den Konsuln und fremden Beamten wurde verboten, sich an Bord irgend welcher Schiffe in den venezolanischen Gewässern zu begeben ohne vorherige Erlaubnis der Behörden.

### Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 19. Februar.

#### Der Milchkrieg.

Ich bin etwas ratlos. Eine sparsame Hausfrau hält mir einen wohlbegründeten Vortrag über den beabsichtigten Milchausschlag, und weist nach, daß die Landwirte im Verein mit den Händlern nichts weniger als ein Attentat auf den Geldbeutel der Städter im Schilde führen, gegen das die allerenergiehchsten Abwehrmittel ergriffen werden müssen. Nein, nicht eine Hausfrau — Hunderte, vielleicht Tausende sind es, die gegen die Milchvertenerung protestieren, und sie werden mindestens von ebensoviele Familienvätern aufs kräftigste unterstützt, denn wer die Beche in letzter Linie bezahlen muß, das sind sie, die Verantwortlichen der kleineren oder größeren Hausgemeinden. Es wird mir vorgerechnet — und die Rechnung ist leicht und ohne weiteres einsehend und überhaupt nicht zu widerlegen —, mit wieviel Pfennigen das Budget des Haushaltes pro Tag und pro Woche und mit wieviel Mark es im Jahr mehr belastet würde, wenn das beabsichtigte Attentat der Landwirte (man nennt sie in diesem Fall Milchproduzenten, was freilich ein kleiner naturwissenschaftlicher Verstoß ist) und Milchhändler gelingen sollte. Als mitführender Mensch kann ich nicht anders, als zugeben, daß die Milchvertenerung durchaus verwerflich und unberechtigt ist. Vom Standpunkt des Konsumenten nämlich. Nun aber hat jedes Ding seine zwei Seiten, und wenn ich die Milchproduzenten höre, dann bekommt die Sache ein ganz anderes Gesicht. Auch sie können mit Zahlen aufwarten, die zwar nicht ganz so einfach sind und nicht ohne weiteres beweiskräftig wie diejenigen der verehrten Hausfrauen, die aber ebenfalls auf unwiderleglichen Unterlagen beruhen. Sie beweisen durch Zahlen, daß der Reinertrag der Milchwirtschaft seit Jahren stetig heruntergedrückt wird durch die steigenden Preise der Futtermittel, durch vermehrte Aufwendung von Kapital für anzuschaffendes Vieh und endlich durch die steigenden Löhne für das Arbeiterpersonal. Der Gesamtaufwand an Futtermittel betrug im Jahre 1904 pro Kopf rund 14 Mark mehr als im Jahre 1895. Daß das Rindvieh in den letzten Jahren erheblich im Preise gestiegen ist, ist eine bekannte Tatsache, weniger bekannt, deshalb aber nicht weniger wahr, ist das, daß die Preise, die der Landwirt beim Einkauf guten Milchviehs aufwenden muß, bedeutend höher sind als die Preise, die er beim Verkauf der Tiere für die Fleischbant erzielt. Und was schließlich die steigenden Löhne anbelangt, so wird auch hier nicht zu leugnen sein, daß sie allerdings in den letzten zehn Jahren selbst auf dem Lande gestiegen sind, und es wird schwerlich ausbleiben, daß sie auch weiter steigen, denn auch jetzt noch ist der landwirtschaftliche Arbeiter in seinen Lohnverhältnissen weit hinter dem Industriearbeiter zurück, und das wird sich auf die Dauer nicht halten lassen. Wenn ich mir solche Rechnungen von kleinen Bauern aufmachen lasse, deren wenig beneidenswerte Lage ziemlich genau zu kennen ich mich rühmen darf (ich denke da natürlich weniger an die Kleinbauern unserer Vororte als an die, die weiter draußen im Lande sitzen), so kann ich nicht anders: ich muß auch ihnen zugestehen, daß ihre Forderungen mindestens nicht unbillig ist. So komme ich denn zu dem Resultat, daß der Milchausschlag zwar sehr bedauerlich für unsere Hausfrauen ist, die nicht über unbefristet Haushaltungsgelder verfügen, daß er aber nichtsdestoweniger nicht unbegründet genannt werden kann. Daß die Milchvertenerung mit der auf allen Gebieten der Nahrungsmittelgewerbe eingetretenen Vertenerung zu-

fammenfällt, bringt sie der Konsumentenchar natürlich doppelt schmerzhaft zum Bewußtsein.

Hier Konsument, hier (bleiben wir einmal bei dem üblichen Ausdruck) Produzent. Und in der Mitte steht der Händler. Was soll der machen? Schlägt der Bauer auf, dann wird er wohl oder übel auch aufschlagen müssen, denn er wird wenig Lust dazu verspüren, das Mehr, das der Produzent verlangt, aus seiner Tasche zu bezahlen. Also schlägt er auf. Die Frage wird sich nun nur noch drehen: wieviel? In einer von dem hiesigen Milchhändlerverein für gestern nachmittag einberufenen Versammlung der Milchhändler von Wiesbaden und Umgegend wurde auch diese Frage erörtert. Soweit ich mich in den nicht besonders klaren Verhandlungen orientieren konnte, ging die Meinung dahin: der Bauer schlägt um einen Pfennig pro Liter auf, wir schlagen um zwei Pfennig pro Liter auf, damit der Produzent und der Händler gleichviel von dem Aufschlag haben. Ich fand diese Logik allerdings merkwürdig, und ich kann auch heute noch nicht einsehen, weshalb die Händler um zwei Pfennig aufzuschlagen müssen, wenn die Produzenten um einen Pfennig aufschlagen. Haben die Händler denn seither zu wenig verdient? Hier rate ich den Hausfrauen: wehrt euch energisch gegen jede Verteuerung der Milch, die zugunsten der Händler geschieht! Weiter ging aus den gestrigen Verhandlungen hervor, daß die „mischproduzierenden Landwirte von Wiesbaden und Umgegend“ beschlossen haben, mit dem 20. Februar pro Maß Milch um 4 Pfennig aufzuschlagen, so daß sie von da ab 22 Pfennig statt 28 Pfennig erhalten würden, daß die Milchhändler aber nur 20 Pfennig für die Maß bezahlen wollen. Ob ein Aufschlag in der von den Landwirten in Aussicht genommenen Höhe gerechtfertigt ist, mag dahingestellt bleiben; ich möchte es bezweifeln. Die Händler beschloffen: eine Milchhändlervereinigung für Wiesbaden und Umgegend zu bilden, die als solche den Landwirten gegenübertritt und mit ihnen verhandeln soll. Die Verhandlungen in den einzelnen Landorten sollen durch Ortsgruppen gepflogen werden. Dem Publikum, das die Milch kauft, könnte es egal sein, wie der Streit zwischen den Landwirten und den Händlern endet, wenn es nicht selbst doch vielleicht die Kosten des Streites tragen müßte. Daher ist es gut, wenn man die Sache verfolgt und schließlich nicht mehr tut, als nach vernünftigen Erwägungen angemessen erscheint. Über eine Erhöhung der Milchpreise konnte die Versammlung sich übrigens nicht einigen. Es wurde beschlossen, einen Verein der Milchhändler mit Ortsgruppen zu begründen, der Stellung gegen die Forderungen der Landwirte nehmen soll.

Der Nordliche Bezirksverein

hielt am Samstagabend im „Hotel Fuhr“, Weisbergstraße 3, eine Mitgliederversammlung ab, in welcher der Vorsitzende, Herr Dr. med. Plehner, zunächst Mitteilung machte über die Ausführung der Beschlüsse der letzten Generalversammlung. Auf die Besuche an die Königl. Regierung und den Magistrat, zu veranlassen, daß der Betrieb der Elektrischen durch die Langgasse nicht, wie bisher, schon um 9 Uhr eingestellt, sondern mindestens bis 10 Uhr aufrecht erhalten werde, haben sich beide Behörden ablehnend verhalten. Der Magistrat befürchtet, daß eine solche Maßnahme, wie früher, so auch jetzt, bei den Kurinteressenten auf Widerspruch stößt; er sagt aber zu, bei geeigneter Gelegenheit auf die Angelegenheit zurückzukommen. Der Herr Regierungspräsident erwiderte, daß er sich zurzeit noch nicht entschließen könne, dem Gesuch zu entsprechen, da die Angelegenheit erst vor wenigen Jahren geregelt worden sei. — Der Herr Polizeipräsident hat mitgeteilt, daß er dem Wunsche auf Ermäßigung des Tarifs für Droschkenfahrten nach dem Dambachtal und der Friesenstraße bei der nächsten Tarifrevision entsprechen werde. — Auf die Eingabe des Vereins wegen der Verlängerung der Kreidel- und Haydnstraße hat der Magistrat keine Antwort gegeben, obgleich diese Angelegenheit als dringend bezeichnet und angeregt worden war, die hier notwendigen Ausgrabungen als Notstandsarbeiten ausführen zu lassen. — Dem Vorgehen des Vereins wegen Erschließung des hochgelegenen Geländes zwischen Sonnenbergerstraße und Dambachtal durch Anlage einer 16 Meter breiten Straße mit Vorgärten von der Sonnenbergerstraße bis zum Försterhaus hat sich der Haus- und Grundbesitzer-Verein angeschlossen. Es kommen hierbei 80 Grundbesitzer in Frage, von denen ein Teil sich schon bereit erklärt hat, das zur Anlage dieses großen Straßenzuges erforderliche Gelände unentgeltlich an die Stadt abzutreten. Um auch die übrigen hierzu zu bewegen, wird, einer Anregung des Herrn A. Müller folgend — der sich die Förderung dieser Sache besonders angelegen sein läßt —, eine Kommission bestellt, die mit den Betroffenen direkt in Verbindung treten soll. — Da nach den Darlegungen des Herrn Dr. Plehner eine Verbreiterung des Gehweges der Sonnenbergerstraße auf der Parkseite längst eine dringende Notwendigkeit ist, so beschließt die Versammlung, bei dem Magistrat vorstellig zu werden, diese Verbreiterung bis zum Chaiseweg gleichzeitig mit der Umgestaltung der Kuranlagen vorzunehmen. — Bei dieser Gelegenheit wird erwähnt, daß auf eine frühere Anregung, diese Straße auf der ganzen Länge mit geräuschlosem Pflaster zu versehen, der Magistrat erwiderte, daß dies zurzeit nicht angängig sei, weil eine Verbreiterung der Straße in Aussicht genommen wäre. — Da die Laffenverhältnisse günstige sind, schlägt der Vorsitzende vor, einen Beitrag zu dem Kriegerdenkmal im Herotal zu geben, unter der Voraussetzung jedoch, daß ein künstlerisch schöneres Denkmal als bisher geschaffen werde, etwa so, wie es der Verein für bildende Kunst angeregt hat. Auf Vorschlag des Herrn A. Müller werden, da es sich um eine Angelegenheit des Bezirks handelt, 500 M. bewilligt. — Ein von Herrn G. Schweisguth vorgelegter Straßenorientierungsplan, der an der Eisbäckermauer in der oberen Weisbergstraße angebracht werden soll, findet die Zustimmung der Versammlung. — Einer Anregung des

Herrn Jakob Becker folgend, wird der Verein wegen des schlechten Zustandes des Höhenloheplatzes bei dem Magistrat vorstellig werden. Herr Schwarze führt Beschwerde über die Belästigungen der Anwohner der Sonnenbergerstraße durch den Betrieb der „Elektrischen“ am frühen Morgen (1/2 6). Die Verwaltung soll davon unterrichtet und ersucht werden, den Theaterwagen der Sonnenbergerstraße nicht in der oberen Wilhelmstraße, sondern am Kurhaus halten zu lassen. — Herr G. Schweisguth bringt den Neubau der Kalkwasser-Heilanstalt „Bad Herotal“ zur Sprache. Da ein Ankauf des Grundstücks bei dem heutigen Preis doch ausgeschlossen erscheint, so beschließt die Versammlung auf Vorschlag des Herrn A. Müller dahin zu wirken, daß der Neubau im Interesse der Luftzufuhr in die Stadt nicht quer, sondern in der Richtung der Straße gestellt wird. — Sodann wurde noch beschlossen, bei dem Magistrat wegen der Verbesserung des Rambachs gelegentlich der Umgestaltung der Kuranlagen vorstellig zu werden, und schließlich Herr Dr. Gehard in den Vorstand berufen.

— Personalnachrichten. Herr Postinspektor Keding ist zum 1. April als Postdirektor nach Stralsund versetzt.

— Todesfälle. Am Samstagabend verschied nach langem Leiden Herr Rentner Friedrich Seher, der frühere langjährige Direktor des „Allgemeinen Vorschuß- und Sparcassen-Vereins G. G. m. b. H.“ im Alter von 74 Jahren. Er war ehemals Mitinhaber eines Liqueurgeschäfts unter der Firma Seher u. Schimpf hieselbst, bis ihn der obengenannte Verein an seine Spitze berief. Dort hat er von 1870 bis 1899 eine sehr erspriechliche Tätigkeit entfaltet und wesentlich dazu beigetragen, daß der „Allgemeine Vorschuß- und Sparcassen-Verein“ seine heutige achtunggebietende Stellung unter den deutschen Genossenschaften nach Schülke-Deitlich einnimmt. Bei seinem Abgang erkannte der Verein denn auch die hohen Verdienste des nun Entschlafenen dadurch an, daß er ihm ein entsprechendes Ruhegehalt bewilligte und ihn in sonstiger Weise ehrte. Sein Ableben wird in dem weiten Kreise seiner Bekannten und Freunde aufrichtige Teilnahme hervorrufen. — Der Königl. Regierungs- und Baurat Robert Dan aus Königsgberg, der seit einiger Zeit zur Kur hier weilte, ist gestern im 58. Lebensjahre gestorben.

— Die Schiefhallen. Der Vorstand des „Westlichen Bezirksvereins“ schreibt uns: Bezugnehmend auf den Artikel „Neue Schiefhallen“ in Nr. 81 Ihres geschätzten Blattes wollen wir mitteilen, daß der „Westliche Bezirksverein“ in seinem kürzlich stattgefundenen Besprechungsabend die Frage der Verwendung des Schiefgeländes „Unter den Eichen“ einer eingehenden Erörterung unterzogen hat und dabei zu folgenden einstimmig gefaßten Beschlüssen gekommen ist: Es ist im allgemeinen Interesse wünschenswert: 1. daß die jetzigen Schiefhallen sobald als möglich von dort entfernt werden und etwaige Anträge der beiden Schiefhallenvereine um Verlängerung des Pachtvertrages von selten des Magistrats keine Berücksichtigung finden; 2. daß die dortigen Restaurationen in ihrer jetzigen bürgerlichen Einfachheit erhalten bleiben, bezw. eine zeitgemäße Vergrößerung durch Anbau von offenen Hallen erfahren, und 3. daß das frei werdende Schiefgelände durch Anlage von Promenadenwegen nach und nach in einen Volkspark umgewandelt werde.

— Gegen das Schulkompromiß. Wie schon erwähnt wurde, hatten ursprünglich sowohl die freisinnige Volkspartei wie der Verein für ethische Kultur hier je eine besondere Versammlung gegen das Schulkompromiß im besonderen und gegen die drohende Schulreaktion überhaupt geplant. Zum Zweck einer einmütigen, möglichst umfassenden und praktisch wirksamen Kundgebung aller für die freie Entwicklung der Schule und damit unseres Volkes eintretenden Richtungen wurden dann Verhandlungen wegen einer gemeinsamen Versammlung eingeleitet. An der gestern (Sonntag) zu diesem Zweck veranstalteten Zusammenkunft beteiligten sich Vorstandsmitglieder aller linksstehenden Parteien von der freisinnigen Vereinigung an, sowie des Vereins für ethische Kultur und diesem verwandter anderer nicht-politischer Gruppen. Man einigte sich über die Grundzüge der am 4. März in der „Walhalla“ zu veranstaltenden allgemeinen Protestversammlung, bei der auch den National Liberalen die Mitwirkung offengehalten werden soll. — Am Mittwoch, den 21. d. M., abends 1/2 9 Uhr, findet im „Friedrichshof“ eine nochmalige Besprechung zur endgültigen Bestimmung der Einzelheiten statt.

— Schulangelegenheiten. Vom Lande wird uns geschrieben: Herr Lehrer Schwieder von Singhofen tritt aus dem diesseitigen Bezirk aus und übernimmt eine Lehrerstelle an der evangelischen Volksschule in Herdorf im Herrtal, Regierungsbezirk Coblenz. — Also wieder einer, nämlich ein Lehrer, der seiner nassauischen Heimat den Rücken kehrt. Und es sollen noch weit über dreißig Gesuche bei der Regierung in Coblenz von nassauischen Lehrern um Übernahme in den dortigen Schuldienst eingegangen sein; sicherlich liegen aber auch Meldungen in gleicher Angelegenheit bei den übrigen Regierungen Rheinlands und derjenigen Westfalens vor. Eine für das Schulwesen unseres Bezirks äußerst betrübende Tatsache, umso betrübender, da äußerst selten, ja fast nie ein Lehrer aus einem anderen Bezirk in den unseren übertritt. An naheliegenden Stellen scheint diese Tatsache zwar nicht sehr schwer empfunden zu werden oder seither empfunden worden zu sein, sonst hätte man mehr den Ursachen nachgeforscht und Abhilfe geschaffen. Dieser sind es hauptsächlich vier. Einmal die geringe Besoldung an vielen, wohl noch den meisten Orten unseres Bezirks. In den allermeisten Fällen wird ein Lehrer 28 Jahre alt, bis er 1200 M. Einkommen hat, das Leben ist aber teuer, auch in dem kleinsten Dörfchen des Westerwaldes, und da erst recht. — Ferner ist es vielfach die geisttöbende Einsamkeit, die in den kleinen, entlegenen Dörfchen auf die Länge der Zeit unerträglich wird. Jeder Mensch sucht geistige Anregung, und darum der Drang nach den Städten und größeren Orten. Sollen doch für eine Stelle in einem Dorfe bei

Wiesbaden kürzlich mehrere hundert Meldungen eingegangen sein. Drittens sind es die fatalen Wohnungsverhältnisse an gar vielen Orten. Es ist keine Aussicht über die Schulhäuser und besonders die Dienstwohnungen der Lehrer. An niemand hat derselbe eine Stütze, wenn es sich um Beseitigung von Mängeln handelt; es wird dieser Zustand aber mit der Länge der Zeit immer bitterer empfunden, besonders wenn der Vergleich zwischen Schulhaus und Pfarrhaus so nahe liegt. Und endlich ist es hauptsächlich die Furcht, hängen zu bleiben, d. h. überhaupt nicht mehr verfehlt zu werden. Melde sich seither ein Lehrer, der zwanzig bis fünfundsiebzig Dienstjahre hatte, an einen größeren Ort, eine bessere Stelle, dann wurde ihm, meist einem Manne in der Vollkraft des Lebens und auf der Höhe seines Könnens, der Bescheid: du bist zu alt. Das erzeugt aber eine große Verbitterung, und daher suchen die Lehrer schon in jüngeren Jahren auf bessere Stellen zu kommen. Gelingt das nicht in der Heimat, dann treten sie aus.

— Rebel herrschte heute morgen abermals hier und in der Rheingegend, und zwar in einer Dichtigkeit, daß der Schiffsverkehrsverkehr auf dem Rhein vollständig stockte. In der gegenwärtigen Jahreszeit sind die häufig auftretenden Nebel sonst eine seltene Erscheinung.

— Schumann-Theater in Frankfurt a. M. Beim jüngsten Programmwechsel im Albert Schumann-Theater in Frankfurt a. M. gab es eine Anzahl neuer Nummern, die zum Teil sehr interessant sind und Neues auf dem Gebiete des Varietés bringen. Die bemerkenswerteste Nummer ist wohl die aus „20 Tennessee-Studenten“ bestehende Truppe, welche sich unter Leitung von „Miss Abie Mitchell“ produziert. Diese selbst beginnt mit dem Vortrag einiger schwermütigen Lieder, während eine bunt gekleidete Schar dunkelhäutiger Wesen sie auf sonderbaren Saiteninstrumenten unterstützt. Nach Beendigung dieser Lieder aber kommt plötzlich Bewegung in die Truppe. In grotesken, wilden Sprüngen jagen die schwarzen Gestalten über die Bühne und geben Zeugnis von einer fabelhaften Geschwindigkeit ihrer unteren Gliedmaßen. Die biegsamen Körper mit ihren dunklen, zum Teil schwarzen Gesichtern und den blendend weißen Zähnen üben einen eigenen Reiz auf die Besucher aus. Reicher Beifall lohnte die Truppe am Schluß ihrer Vorstellungen. „Sisters Norona“, zwei Schwestern, bieten mit ihren dressierten turnenden und springenden Papageien und Kadadus ein wechselvoll interessantes Bild. Auch „Clown Bertho“ mit einer großen Zahl abgerichteter Hunde weicht das Publikum einige Zeit angenehm zu unterhalten. Ein Drahtseilakt der „3 Eitners“ hält sich mehr im Rahmen des schon öfter Gesehenen. Zu erwähnen sind noch drei tüchtige, gewandte Jongleure, sowie eine mit Schönheit und guter Stimme ausgestattete Brasilianerin „Helios Titcomb“. Dazu kommen noch die schönsten und besten Nummern des vorigen Programms, unter anderem „Tafeta“, sowie die große Gauklerfaravane „Mirza-Golem“.

— Wasserprozeße. Wegen widerrechtlicher Entnahme von Thermalwasser und Schädigung privater Thermalquellen haben mehrere Badhausbesitzer bei der Staatsanwaltschaft eine Anzeige gegen die Verwaltung des städtischen Kanalbauamtes eingereicht. Es handelt sich um die schon vor einigen Wochen erwähnten, vom städtischen Kanalbauamt vorgenommenen Arbeiten, die zu einer durch Stöpfung der Ableitungen jederzeit wieder ausgleichenden Wasserverminderung verschiedener in Privatbesitz befindlicher Thermalquellen geführt haben. Auch die „Wilhelmsheilanstalt“ geht wegen Schädigung ihrer Thermalquelle durch die Arbeiten des städtischen Kanalbauamtes gerichtlich vor und hat direkt gegen die Stadtverwaltung einen Zivilprozeß angestrengt.

— Beigeordneter Schreiner geländet. Der Beigeordnete Schreiner aus Diebrich, welcher seit etwa 6 Wochen vermißt wurde, ist gestern im Mainzener Floßhafen geländet worden. Da er sämtliche Wertgegenstände noch bei sich führte, hat sich die Annahme, daß Schreiner einem Unfall zum Opfer fiel, wohl bewahrheitet. Schreiner hatte, wie erinnertlich, in Mainz im Gutenberg-Kasino an einem landwirtschaftlichen Verhandlungstag teilgenommen und dann mehrere Restaurants aufgesucht. Darüber versäumte er den letzten Zug und wollte deshalb den Heimweg über die neue Kaiserbrücke nehmen. Er ging jedoch, statt durch die Rheinpromenade und dem Rhein entlang, über die Rheinallee. Zwischen beiden Straßen liegt der Zollhafen. Schreiner ist dann wohl in einen Nebenweg eingebogen und über die hohe Böschung in den Hafen gestürzt und ertrunken. Schreiner war nahezu 60 Jahre alt geworden und erfreute sich großer Beliebtheit. — Auf die Auffindung der Leiche war bekanntlich eine Belohnung von 500 M. ausgesetzt, die einem Schiffsjungen zufällt. Er hat die Leiche zuerst erblickt. Sie lag am Hafenund in Sand eingebettet und infolge des niedrigen Rheinwasserstandes fast frei. Als das Schiff, auf dem sich der Schiffsjunge befand, den Hafen verließ, wurde durch einen Wellenschlag die Leiche auf einige Augenblicke ganz frei und von dem Jungen erpäht.

h. Verhaftet wurde am Samstag der Stationsassistent Winkelmann von Soden wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung im Amt. Der Verhaftete wurde in das hiesige Gefängnis überführt. — Zwei Bauernknechte aus der Gegend Sodens, die vor kurzem auf das Geleise der Kleinbahn Hühst-Donitz ein Steine gelegt hatten, um einen Zug zum Entgleisen zu bringen, wurden verhaftet und ebenfalls in das hiesige Gefängnis gebracht.

— Ein heiterer Zwischenfall ereignete sich am Samstagabend in einem hiesigen Friseurgeschäft. Dasselbe war stark besetzt mit wartenden Kunden, als sich plötzlich die Tür öffnete und eine weibliche Person mit einem Säugling auf den Armen eintrat und das Kind einem der Anwesenden auf den Schoß legte mit dem Bemerkung: „Hier hast du dein Kind!“ Ehe sich noch der verblüffte

Wasser sowie die übrigen Herren recht versahen, war die Mutter eifrig davon. Der Zwischenfall erregte große Aufmerksamkeit, als das Kind laut schrie und den Wasserfall in eine Kinderstube verwandelte. Nur mit Mühe konnte man es durch einen Gummistopfen beruhigen.

o. Unfall. Am Samstagabend gegen 6 Uhr kam der 35 Jahre alte Spengler Adolf Mühn aus Kuringen an der Ecke des Schloßplatzes und der Ellenbogengasse so unglücklich zu Fall, daß er einen Knöchelbruch erlitt. Die Sanitätswache legte dem Verunglückten einen Notverband an und brachte ihn dann in das städtische Krankenhaus.

Reichshallen-Theater. Die Samstag-Ringkämpfe verliefen wie folgt: Als erstes Paar rang der Russe Wierigoff mit dem Reger Bambula. Der Russe gewann nach 10 1/2 Minuten durch Armbruch. Der zweite Ringkampf zwischen dem Italiener Ruggiero und dem Dalmatiner Roberti muß als der interessanteste des Abends bezeichnet werden und wurde beiderseits mit ganz besonderer Heftigkeit gerungen. Dieser höchst interessante Kampf mußte nach 30 Minuten als unentschieden abgebrochen werden. Als drittes Paar rangen der Tiroler Melber mit dem Magdeburger Gehrmann und siegte ersterer infolge seines kolossalen Gewichtes schon nach 11 Minuten durch halb Nerven. — Seitern Sonntag dieß die Parole wieder ausdauern und waren alle drei Ringkämpfe in sportlicher Beziehung ebenfalls interessant. Am Freitag begann der Ausschreibungskampf zwischen zwei Deutschen: Lang und Schneider. Beide kämpften ansehnlich wacker und dieser Kampf war von großem Interesse, da der Berliner unbedingt aus der Konkurrenz scheiterte. In der 22. Minute gab sich aber Lang eine Wunde, diese nutzte Schneider aus und siegte. Samstag stürmte wieder das nächstfolgende Paar applaudiert. Es waren dies der Dalmatiner Roberti mit dem Magdeburger Gehrmann. Beide rangen mit seltener Berce und Geschicklichkeit, nur griff Roberti zuweilen an. In der 18. Minute legte Roberti Gehrmann platt auf beide Schultern. Der letzte Kampf zwischen Ruggiero-Italien und Gerigloff-Rußland mußte nach 30 Minuten als unentschieden abgebrochen werden. Es wurde dieser Kampf zum Teil im Stände ausgeführt und es gelang keinem von Beiden, einen Erfolg bei dem anderen zu haben. — Heute Abend ringt der neu angemeldete Champion von Europa, Gion, Nacevich, mit dem Sachsen Schneider, ferner Melber-Tirol mit dem Dalmatiner Roberti, sowie ein neu gemeldeter Ringer, Josef Müller, Meßringer von Dreyhausen, mit dem Russen Wierigoff.

Kleine Notizen. Auf den heute Abend 8 1/2 Uhr im „Friedrichshof“ abgehaltenen Freidenker-Vortrag: „Wie wird's im Himmel sein?“ — gehalten von Herrn Eugen Wolfshoff aus Nürnberg — sei hierdurch nochmals hingewiesen. — Fremden-Berkehr. Zugang der zu längerem Aufenthalte angemeldeten Fremden: 636 Personen.

Montag, 17. Februar. Auch die hiesigen Milchproduzenten haben gestern beschlossen, an Milchhändler die Maß Milch nicht unter 32 Pf. abzulassen, im Detailverkauf aber muß die Maß 36 Pf. kosten. Am 20. 1. M. sollen die Beschlässe der Versammlung bereits zur Ausführung gelangen, nicht bloß hier, sondern im ganzen Landkreis Wiesbaden. Es scheinen die Landwirte diesbezüglich geschlossener vorzugehen. Ob der Versuch Erfolg haben wird? Jedenfalls war der feierliche Preis, 7 Pf. der Schoppen (1/2 Liter) am Platze, kein hoher.

Wohnungsbesitzer a. N. N., 19. Februar. Vergangene Woche machten Revierbeamte, welche gelegentlich der städtischen Polizeiverwaltung den Distrikt „Kammerforst“ und „Niederwald“ durchkreuzten, einen guten Fang. Sie erlappten einen Wilderer, welcher im Begriffe war, seine gestellten Schlingen zu kontrollieren. Als er die Beamten sah, ergriff er eilig die Flucht, wurde jedoch als ein hiesiger Einwohner erkannt und zur Anzeige gebracht. Die Beamten suchten das Revier ab und fanden auf Kammerforst noch etwa 70 dornartige Schlingen und außerdem auf Niederwald noch 14 vor.

Brandach, 17. Februar. Gestern fand eine Stadtvorordneten-Sitzung statt, in welcher zunächst über den Verkauf von etwa 12 Morgen Wald an den derzeitigen Pächter der hiesigen Jagd, Herrn Rechtsanwalt Vohr, verhandelt wurde. — Sodann wurden die Lehrgeschäfte in folgender Weise neu geregelt: Die Alterszulagen wurden von 180 auf 200 M. und ebenso die Wohnungszulage für verheiratete Lehrer von 275 auf 300 M. und für unverheiratete von 180 auf 200 M. erhöht. Auch die Gehälter der Gemeindegemeinde wurden in der Weise erhöht, daß sie vom 1. April an um 100 M. steigen und das Durchschnitt drei Jahre früher erreichen.

Uffingen, 16. Februar. Die Lehrer des Kreises Uffingen beschließen, sich zu einem Kreislehrer-Verbande zusammenzuschließen. Eine Vorversammlung fand Mittwoch in der „Sonne“ in Uffingen statt. Die endgültige Entscheidung ist auf den 17. März festgesetzt. Die Absicht der Lehrer geht dahin, gemeinsame Angelegenheiten in einem größeren Verein nachhaltiger vertreten zu können als in einzelnen kleinen Zweigvereinen. — Gestern Abend hielt Herr Seminarlehrer Stier in der „Sonne“ im „Kriegerverein“ einen öffentlichen Vortrag über das Thema: „Unsere Soldaten in Deutsch-Südwestafrika“. Der Redner sprach über Land und Leute in der deutschen Kolonie, über den Anlaß zum Kriege und über die Tapferkeit und Aufopferung der deutschen Soldaten. Der mehr als einstündige Vortrag wurde mit Aufmerksamkeit angehört und mit großem Beifall gelobt.

### Gerichtssaal.

Die Herne Roge-Affäre vor Gericht. H. F. Bochum, 17. Februar. Ein Prozeß, der lebhaft an die Affäre der königlichen Beremonienmeister Freiherren v. Roge und v. Schader und an den Prozeß wider das Ehepaar Nacht in Detmold erinnert, gelangt Montag vor der Strafammer des hiesigen königlichen Landgerichts zur Verhandlung. Auf der Anklagebank erscheint eine den beiden Gesellschaftsreisen angehörende Dame, Gattin des Amtmanns Dr. de la Roche aus Bankau bei Herne. In den Jahren 1903 und 1904 wurden die vornehmsten Familien der Stadt Herne mit anonymen Briefen unflätigen Inhalts geradezu überhäuft. In einem der Briefe heißt es: „Die Devise der Frau Doderhoff ist, erst die Leute auszunutzen und dann einen Fußtritt geben. Da sieht die Frau la Roche wieder, was Frau Doderhoff für eine gutmütige Frau ist. Phil Teilwell! Gott sei bei uns! Sie macht anderer Leute Ansehen zu ihrem eigenen.“ In einem anderen Briefe heißt es: „Guhay im Glück. Guhay und Winka fühlten sich seit einiger Zeit vernachlässigt, sie einigten sich, ihre Popularität durch eine Einladung zu einer Waise an groß aufzufrischen. Weseu mußte unter allen Umständen etwas werden. Bei Dole würde die Verlobung möglicher Weise gefeiert, es macht sich dann hübsch, wenn man das Brautpaar schon mal gebeten hat. Zwar erfolgte noch kein Besuch, aber nach bestimmtem Grundtag gehen Guhay und Winka über sogenannte Kleinigkeiten — sie nennen es Klugheit — hinweg. Lieber wäre es uns, wenn B. gar nicht käme. Vorteil haben wir aber auf alle Fälle. Entweder Sie haben unser Ansehen durch ihr Erscheinen, oder wir machen die Waise einflach. Wie haben sie dich gebeten. Hundert und fünf Einladungen flattern in alle Winde. Alle Welt spricht von dem Warten und den vielen Einladungen. Prinz und Prinz, Prinz und Prinz, die Paula und die Winka als noch so faula — im großen Rausch wird alles abgetanzt. Ob Diner, Souper, ob Rafter oder Tee, bei Sanbergs geht alles einfach per See. Man haunt, man muntelt, man spricht es laut, daß man sehr von Ad-fangen sei erban. Ein großer Teil geht aus Sensation, hofft man doch 'ne neue Attraktion. Der seit längerer Zeit in Jurisdigenz lebende Doktor — genannt der schöne Paul — trat mit frischen Kräften auf. Das Herne Stadtheaterpersonal war vollständig da.“ In einem weiteren Briefe an die Frau eines Herne-Revierleiters heißt es: „Ihr Name ist in letzter Zeit öfters in besonders unflämiger Weise erwähnt worden. Die gewaltige Best, nicht die Parasiten der Gesellschaft, ihr empört über die vornehmlichste Aufsicht gegen eine unflämige Gesellschaften“

Frauen. Daß sie nicht mit demselben Stöße schlägt, ist nicht klar. Gehören Sie auch zu der Sorte, denen ein wahrheitsliebendes Auftreten ein Dorn im Auge ist? Solche Leute, auch besonders solche Frauen, fehlen uns sehr. Sie als Vertreterin der gebildeten folgenden Frauen könnten unendlich viel Schönes leisten im Erziehen des Volkes. Warum Herne so verrufen ist? Weil ihre sogenannten erfindungswahnsinnigen Kreise auf der niedrigen Stufe stehen. Ihre Bildung ist Gewandtheit in konventionellen Tugenden. Jedes Mittel ist ihnen recht. Was kann man vom Volke verlangen nach solchen Vorbildern? Die Barmherzigkeit hörte man im vorigen Jahre auf der Bahnhofstraße. Die Polizei wurde requiriert, wollte aber nicht eingreifen. Das Weiberkreischen und das Männergeschrei ließ auf eine sehr verrufene Ecke schließen.“ — Wer hat diese Briefe geschrieben? Diese Briefe, welche selbstverständlich großen Ärger erregten, sollen sämtlich von ein und derselben Hand geschrieben sein. Der Verdacht lenkte sich schließlich auf Frau de la Roche. Die Adressaten und Adressatinnen stellen schließlich Strafantrag. Frau Dr. de la Roche hat sich daher am Montag wegen Beleidigung auf Grund der §§ 185 und 74 des Strafgesetzbuches vor eingangsbekanntem Gerichtshof zu verantworten. Frau Dr. de la Roche heißt mit Vornamen Lina; sie ist eine geborene Unruh, am 18. November 1868 zu Jarmar, Kreis Demm geboren und evangelischer Konfession. Gutem Vernehmen nach befreite die Angeklagte mit großer Entschiedenheit, die Briefe geschrieben zu haben. Die Verteidigung führt der Verteidiger Kaufmann im Bochumer Steuer-Prozeß, Justizrat Dr. Ballach I (Essen a. Ruhr). (Fortf. folgt.)

Bromberg, 19. Februar. Die Strafkammer verurteilte den Realgymnasiallehrer Kuntz aus Bromberg wegen Weiskampfes mit tödlichen Waffen zu drei Monaten Gefängnis. Sein Gegner, Oberleutnant Lehmann, ist schon früher vom Kriegsgericht zu der gleichen Strafe verurteilt worden.

### Sport.

„Sportverein Wiesbaden“, mit 10 Mann spielend (der Torwächter fehlt), verlor gestern gegen den Karlsruher Fußballverein in Karlsruhe mit 2:1. Genauer Bericht folgt.

### Kleine Chronik.

Auf dem Schachte Katharina der Beche „Herkules“ bei Essen benutzten Samstagmorgen trotz des Verbotes mehrere Bergarbeiter den Förderkorb. Der Förderkorb stürzte in die Tiefe. Zwei waren sofort tot, einer starb kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus, ein anderer ist hoffnungslos verletzt. Sämtliche Verunglückte waren verheiratet und Familienväter.

Ein verschütteter Dolchhieb. Das Bestinden des Fährtrichs zur See Frhrn. v. Klinger, der aus Versehen von einem Kameraden einen Dolchhieb in den Unterleib erhielt, ist, wie aus Kiel gemeldet wird, zufriedenstellend. Es hat sich herausgestellt, daß edlere Teile nicht verletzt worden sind.

Fünf Häuser eingestürzt. Aus Foggia wird berichtet: In Carpino veranlaßten starker Sturm und Wolkensbrüche den Einsturz von fünf Häusern. Soldaten besorgen die Räumungsarbeiten; schon in den ersten Stunden wurden vier Tote und drei Schwerverletzte gefunden.

Ein schweres Verbrechen wird aus dem Dorfe Reselkow bei Körlin in Pommern gemeldet. Im Dorfkrug gerieten mehrere Arbeiter in Streit, der auf dem Raufhauweg in Tötlichkeiten ausartete. Hierbei wurde einem der Streitenden durch einen Messerstich der Bauch aufgeschlitzt. Am anderen Tage fand man den Mann tot auf dem Felde liegend. Der Getötete war Familienvater.

### Letzte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

München, 19. Februar. Der frühere Kriegsminister Freiherr v. Aich ist heute nacht plötzlich am Herzschlag gestorben.

Budapest, 18. Februar. Nach Schluß mehrerer heute abgehaltenen Arbeiterversammlungen zog eine Gruppe von Arbeitern vor das Nationalkasino und warf gegen die Polizei, als diese zum Auseinandergehen aufforderte, mit Steinen. Die Polizei trieb die Menge darauf auseinander und nahm fünf Verhaftungen vor.

Kopenhagen, 19. Februar. Der deutsche Kaiser ernannte König Frederik zum Ehrenadmiral der deutschen Flotte; der König verlieh dem Kaiser das Ehrenzeichen des Dannebrogordens.

Paris, 19. Februar. In Bordeaux wurde ein Mann verhaftet, der ohne jeden Anlaß seinen Revolver auf eine Gruppe von Soldaten abgefeuert hatte. Er erklärte, er habe geschossen, weil er die Uniform hasse.

Paris, 19. Februar. Der gestern in Liverpool aus Caracas eingetroffene französische Geschäftsträger Taigne erklärte den Berichtstattern mehrerer französischer Blätter, es sei richtig, daß sich in Venezuela eine Revolution vorbereite, er selbst habe wiederholt das Gerücht verhördener revolutionärer Führer ablehnen müssen, die Unterredungen mit ihm gewünscht hätten. Aber das sei seine Pflicht als ausländischer Vertreter gewesen, aber eine peinliche Pflicht, denn es hätte vielleicht die Lösung einer sehr verworrenen Lage herbeiführen können. Die Revolution könne morgen ausbrechen und der Zwist wäre mit einem Schlag geregelt.

London, 19. Februar. „Morning Post“ berichtet aus Schanghai vom 18. Februar, daß dort die amerikanischen Bestrafungen bezüglich eines Aufstandes in China für unbedeutend gehalten werden. Es würden wohl örtliche Unruhen, aber nicht ein allgemeiner Aufstand als wahrscheinlich angesehen.

Deveschens Bureau Herald.

Röskilde, 19. Februar. Zur Weisungsfeier König Christians IX. hatten sich im Dom zu Röskilde die Mitglieder des Ministeriums und des Reichstages, die Diplomatie, die Bürgermeister der Städte, die Geistlichkeit, sowie die zahlreichen fremden Militär-Deputationen, unter ihnen eine vom Thüringischen Aulan-Regiment, verammelt. Um 2 Uhr betrat durch die Königspforte der Zug gekrönter Säupter und Fürstlichkeiten, sowie der Repräsentanten fast aller Regenten und Staaten Europas das Gotteshaus. Kaiser Wilhelm, der dänische Admiralsuniform trug, schritt zur Rechten König Friedrichs. Nach einem Gemeindegefäng

hielt Seelands Bischof Nödam die Trauerrede. Dann wurde unter Vorantritt dieses geistlichen Würdenträgers mit Posaunenschall und Paukenschlag der Sarg von vier Obersten und 4 Kommissaren durch zwei Reihen von Garde-Offizieren langsam zur Kapelle Frederiks des V. getragen, wo die Beisetzung erfolgte. Während der Beisetzungsgesänge gaben die Forts von Kopenhagen Trauermusik an, dem sich auch der deutsche Kreuzer „Ariadne“ beteiligte. Kaiser Wilhelm trat nach herzlicher Verabschiedung von König Friedrich noch gestern Abend von Kopenhagen aus die Heimreise an. — Der Herzog von Cumberland und Kaiser Wilhelm nahmen beide an der gestrigen Familientafel beim König teil. Gerüchweise verlautet, der Tafel sei ein zugehenes Gespräch des Kaisers mit dem Herzog vorausgegangen. Wie verlautet, besteht mit Rücksicht auf diese Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem Herzog von Cumberland Hoffnung auf eine baldige Ausöhnung.

Wien, 19. Februar. Generalmajor Alexander Njiri, der heute mit bewaffneter Macht die Auflösung des ungarischen Reichstags durchsetzen soll, hat gestern über seine Hilfstruppen eine Revue abgehalten. Sie bestehen aus zwei Honved-Bataillonen. Jedes Bataillon zählt 350 Mann, ausnahmslos Walachen. (A.-M.)

Budapest, 19. Februar. Die Parteiführer hielten gestern Abend eine Konferenz ab, in der beschloffen wurde, heute vormittag 9 Uhr im Abgeordnetenhause zu erscheinen. Kossuth erklärte, der fgl. Kommissar, Njiri habe in einem Schreiben an den Präsidenten Justiz mitgeteilt, er hoffe, daß er bei der Erfüllung seiner Pflicht von seiner Macht und seinem Rechte nicht Gebrauch machen müsse. Justiz ersuchte, falls Gewalt angewendet werden würde, von jedem Handgemenge abzusehen, da dies die Würde des Parlaments beeinträchtigte. Der Parteiauschuß der Liberalen beschloß eine Protestkundgebung gegen die Auflösung des Hauses.

London, 19. Februar. Nach einer Meldung aus Sü u l wurde gestern der koreanische Kriegsminister auf der Straße von mehreren Männern angegriffen, welche beabsichtigten, ihn zu ermorden. Der Minister wurde durch mehrere Säbelhiebe verwundet. Die Angreifer entkamen.

New York, 19. Februar. Nach verlässlicher Mitteilung ist es nicht wahr, daß das Deutsche Reich ein offenes Verfahren bei der Zollbehandlung gefordert habe. Es verlangte lediglich Schutz für die Importeure gegen Übergriffe bei der Abschätzung. (A.-M.)

Stuttgart, 19. Februar. Landgerichtsdirektor v. Rieder, seit 1895 Landtagsabgeordneter der Stadt Ellwangen, Mitglied der Zentrumskraktion, ist, 58 Jahre alt, gestorben.

New York, 18. Februar. Aus Saint Vincent (West-Indien) wird unter dem 16. Februar berichtet, daß dort am 16. Februar ein äußerst heftiges Erdbeben aufgetreten sei, wie es seit 1802 nicht mehr verspürt worden sei. Die Häuser erzitterten und die erschreckten Bewohner flüchteten aus den Bureaus, Läden und Wohnungen ins Freie. Die Erschütterung wurde auf der ganzen Insel wahrgenommen, hat aber keine ernstlichen Folgen gehabt. Mehrere Gebäude in Kingston und Georgetown sind geplatzt; das Kabel, welches Saint Vincent mit Saint Lucia verbindet, ist unterbrochen, so daß die Übermittlung von Nachrichten nach Amerika und anderen Richtungen Verzögerungen erleidet.

### Volkswirtschaftliches.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse, 19. Februar, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 211, Diskontokommandit 189.80, Deutsche Bank 242.20, Dresdener Bank 185.80, Staatsbahn 148.70, Lombarden 24.76, Laurahütte 245.80, Bochumer 245.00, Gelsenkirchener 220.00, Harpener 216.25. Tendenz: ruhig. Wiener Börse, 19. Februar. Österreichische Kredit-Aktien 667.25, Staatsbahn-Aktien 670.25, Lombarden 129, Marknoten 117.40. Tendenz: ruhig.

### Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg.

Vorausichtliche Witterung für Dienstag, den 20. Februar 1906:

Vorwiegend trübe und vielfach neblig, Temperatur wenig verändert, vereinzelt Regenfälle, wenn auch nur geringe.

Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 80 Pf.), welche an der Pfaffentafel des Tagblatt-Hauses, Langgasse 27, täglich angeschlagen werden.

### Geschäftliches.

#### Für Unbemittelte

die ein Stärkung- und Kräftigungsmittel im Fällen von schwerer Krankheit, nach großen Blutverlusten, bei Lungenleiden usw. nötig haben, gibt das Bioformel-Besheim jährlich 10,000 Pfund Bioformel mit Bouillonextrakt oder Cacao unentgeltlich, wenn die Bescheinigung eines Arztes eingehandt wird. Was es vollbringt geschieht auf dem Wege der Ernährung durch die Zufuhr der geeignetsten Lebens- und Aufbaustoffe in denkbar besserer Form. In dem man damit das Blut kräftigt, wird der Organismus gestärkt, die Lebenskraft erhöht und die Gesundheit stetig über die Krankheit. Man lasse sich vom Bioformel-Besheim a. d. V. die Broschüre von Dr. Rob. Schulte kommen. Die Regeneration des menschlichen Adpers auf dem Wege der Ernährung. F 21

#### Herculesa-Baleine-Korsette.

Grand Prize St. Louis 1904.

Jedes Korsett muss den Stempel „Herculesa-Baleine“ tragen. F 144

Die Abend-Ausgabe umfasst 16 Seiten.

Leitung: W. Schulte von Dethl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: W. Schulte von Dethl. in Bonn-Überrahn für das Feuilleton: J. Kaiser; für den übrigen redaktionellen Teil: G. Reber bei für die Anzeigen und Inserate: G. Dornau; lithisch in Wiesbaden. Druck und Verlag der A. Schellensberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.



# Verein der Künstler und Kunstfreunde,

Wiesbaden. E. V.

Dienstag, den 20. Februar 1906, im Saale des Viktoria-Hotels:

## Achtes (letztes) Konzert für 1905/06.

**Mitwirkende:** Herr Kammervirtuos **Richard Mühlfeld** aus Meiningen (Klarinette) und das Streichquartett der Herren Professor **Hugo Heermann**, Konzertmeister **Hugo Kortschak**, Prof. **Fritz Bassermann** und Professor **Hugo Becker** aus Frankfurt a. M.

1. **Quintett** für Streichinstrumente und Klarinette  
H-moll op. 115 . . . . . **Johannes Brahms.**
2. **Streichquartett** F-dur op. 135 . . . . . **Ludwig van Beethoven.**  
Nachgelassenes Werk.
3. **Quintett** für Streichinstrumente und Klarinette  
A-dur . . . . . **Wolfgang Amadeus Mozart.**

Beginn 7 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.

**Die Türen werden nur in den Pausen geöffnet.**  
Die Damen werden gebeten, ihre **Hüte** abzulegen.

**Alle Karten sind vorzuzeigen.**

Eine geringe Zahl numerierter Plätze in den ersten Reihen zu **5 Mk.** ist in der Buchhandlung von **Moritz und Münzel** (Wilhelmstrasse 52) und in der Hof-Musikalienhandlung von **Heinrich Wolff** (Wilhelmstrasse 12) zu haben. F 400  
**Am Saaleingang werden Karten nicht verkauft.**

**Der Vorstand.**

## Ein Versuch

mit meinen bewährten **Krefelder Strickgarnen** wird Sie sicher zufriedenstellen; dieselben sind anerkannt die besten und empfehle ich solche zu den ausserordentlich billigen Preisen von: 289

4 5 6 8 9 10 Pf. das Lot.  
Mk. 2.— 2.30 2.90 3.50 4.20 4.80 das Pfund.

Strumpfwaren- und Trikotagenhaus

**L. Schwenck, Mühlgasse 11-13.**

## Atelier für Zahnoperationen, künstliche Zähne, Plomben. Zahnziehen schmerzlos (Narkose) etc.

Anfertigung gutschitzenden Zahnersatzes, selbst bei zahlosem Kiefer ohne Federn. Die in meinem Atelier angefertigten Zahnpieten werden mit einer bei mir erfundenen Idealpolitur versehen, wodurch dem Patienten beim Tragen und Sprechen ein angenehmeres Gefühl im Munde verursacht wird, so dass sich derselbe leichter an den künstlichen Zahnersatz gewöhnt.



Rehms Operationszimmer

## Grösstes Zahnlager am Platze.

**Zähne** in allen erdenklichen Formen und Farben, so dass ich in der Lage bin, jeder Anforderung auf dem Gebiete des Zahnersatzes genügen zu können, um dem Zahnersatz ein naturgetreues Aussehen zu verleihen.

Bitte den Schaukasten an meinem Hause zu beachten. Die darin befindlichen Zahnersatzstücke wurden sämtlich in meinem Atelier angefertigt, **und versäume Niemand, bevor er sich Zahnersatz anfertigen lässt, sich den Inhalt meines Schaukastens anzusehen.**

Indem ich mich einem hochgeschätzten Publikum für jede Behandlung empfehle, welche in das Gebiet der operativen und technischen Zahnheilkunde schlägt, zeichne ich mit vorzüglicher Hochachtung 325

**Paul Rehm, Dentist,**

**Friedrichstr. 50, I. Et.,** nahe der Infanteriekaserne. Sprechst. von 9-6 Uhr.  
**Telefon 3118. Schonende Behandlung. Mässige Preise.**

## Was ist Reise-Cheviot?

Ein eleganter Anzugstoff in modernen echten Farben, reine Schafwolle, unzerreissbar, 140 cm breit, 3 Meter kosten 12 Mark franko. Direkter Versand nur guter Stoffneheiten zu Anzügen, Paletots, Hosen bei billigen Preisen. Jeder genaue Vergleich überrascht. Aus über 1000 Postorten liegen Nachbestellungen und Empfehlungen vor. Verlangen Sie Muster ohne Kaufzwang und portofrei.

**Wilhelm Boetzkes** in **Düren R. 52** bei **Aschen.**

F 146

# Literarische Gesellschaft Wiesbaden.

**Mittwoch, den 21. Februar 1906,**  
**abends 8 Uhr,** im Saale der „**Loge Plato**“,  
**Friedrichstrasse 27:**

## Eine Reise durch Ceylon.

Kulturhistorische Dichtung von **Franz Woas,**  
mit zahlreichen **Lichtbildern** eigener Aufnahme,  
vorgetragen von Herrn Schauspieler **Sascha.** F 446

**Eintrittspreis für Mitglieder:** 1 Mk. für das Mitglied und je 50 Pf. für jede Beikarte. Für **Nichtmitglieder:** 1. Platz 3 Mk., 2. Platz 2 Mk., 3. Platz 1 Mk., Schülerkarten 50 Pf. Die Karten sind zu haben in den Buchhandlungen von **Jurany & Hensel, Moritz und Münzel, Noertershäuser, Roemer, Stadt u. Bornemann,** sowie **abends an der Kasse.**

## Verein Frauenbildung-Frauenstudium.

(Kurse zur Erziehung zur sozialen Hilfsarbeit.)

**Mittwoch, den 21. Februar, abends 8 Uhr,**  
in der **Aula der höheren Mädchenschule:**

## Öffentlicher Vortrag

des Herrn **Prof. Dr. med. Frank** über:

### „Wohnungshygiene“.

Eintritt **frei.**

F 447

Zur Deckung der Saalkosten werden am Saaleingang freiwillige Beiträge entgegengenommen.

## Totaler Ausverkauf.

Da mein Lager bis zum **1. März** gänzlich geräumt sein muss, verkaufe zu folgenden Preisen:

	seither	jetzt	1-Pfd.-Dose	2-Pfd.-Dose
Gebr. Kaffee . . . . .	1.40, 1.60	1.20, 1.40		
Kneipp Malzkaffee . . . . .	—35	—30		
Teespitzen . . . . .	1.80	1.60	1-Pfd.-Ds. —.60, —.70, —.80,	
Haushaltungstee II . . . . .	2.—	1.80	2-Pfd.-Ds. 1.—, 1.30, 1.40,	1.70
„ I . . . . .	2.40	2.20	Bruchspargel	
Familientee . . . . .	3.—	2.60	1-Pfd.-Ds. —.25, —.38, —.50,	
Gesellschaftstee . . . . .	4.—	3.50	2-Pfd.-Ds. —.45, —.70, —	1.10
Senatorentee . . . . .	5.70	5.—	Erbsen	
Mandarinente . . . . .	7.60	6.80	1-Pfd.-Ds. 25, 30, 40, 55,	
Messmers Tee . . . . .	3.—	2.60	2-Pfd.-Ds. 40, 50, 75, 1.—,	1.20
„ „ . . . . .	3.50	3.—	Mirabellen . . . . .	—40
„ „ . . . . .	4.—	3.40	Heidelbeeren . . . . .	—55
Kakao	1.60, 1.80, 2.—, 2.20, 2.40	jetzt 1.40, 1.60, 1.80, 2.—, 2.10	Reineklauden . . . . .	—55
„ „ . . . . .	2.90	2.60	Pärsiche, 1/2 Frucht . . . . .	—80
„ „ . . . . .	3.—	2.70	„ 1/4 „ . . . . .	—85
Lahmanns Nährsalzkakao . . . . .	1.—	—90	Melange I . . . . .	—70
Michaelis Eichelkakao . . . . .	1.20	1.10	Kirschen ohne Kern . . . . .	—50
Schokolade Suchard . . . . .	1.40	1.25	„ mit „ . . . . .	—40
„ „ . . . . .	1.60	1.45	Erdbeeren, Ananas . . . . .	1.20
„ „ . . . . .	—50	—43	Birnen . . . . .	—35
„ „ . . . . .	—50	—43	Aprikosen, 1/2 Frucht . . . . .	—60
Kondensierte Milch . . . . .	—7	—7	„ 1/4 „ . . . . .	—65
Puddingpulver . . . . .	30, 40	20, 30	Champignons, I Ch. . . . .	—90
Vanille . . . . . pr. Stange	—75	—60	„ II „ . . . . .	—70
Motarys Stearinlichter . . . . .	60, 80	40, 60	Preissalbeeren, mit 50 %	
Salzöl . . . . . pr. Dose	1.50	1.20	Zucker eingekocht,	
Salm . . . . .			5-Pfd.-Dose 1.85	
Pains u. Anchovy Paste . . . . .	45, 65, 80	—80	10. „ „ 3.30	
Mockturtle Soup, echt engl. . . . .	—80	—80	25. „ „ 8.—	
Oxtail . . . . .			Mixed Pickles . . . pr. Glas	—50
			Perlzwiebel . . . . .	—55
			Oliven . . . . .	—55
			Kapern . . . . .	—20
				—35

**F. A. Dienstbach, Herderstrasse 10.**

378

## Stets frisch!

- Kieler Bücklinge,**
- „ Sprotten,**
- „ Fludern,**
- Geräucherter Aal,**
- Riesenschlangheringe,**
- Hering in Gelee,**
- Lachs in Gelee,**
- hochfeine Delikatesse,**
- Bismarckheringe,**
- Rollmops,**
- Russische Sardinen,**
- Bratheringe,**
- Bratschellfische,**
- Nürnberger Oehsenmaulsalat,**
- Fst. Matjesheringe,**
- Holl. Vollheringe,**
- „ Sardellen,**
- Oelsardinen in versch. Preislagen,**
- Kronenhummer.**

**Fischhaus Johann Wolter,**  
3 Ellenbogengasse 3, am Schlossplatz.  
Telephon 453.



368

Telephon 2099.  
**Hugo Smith \***  
Pianofortebau - Anstalt  
Reparaturen - Stimmungen.  
Kraft-Betrieb.  
Niederlage des  
Bechstein-Concertflügels.  
früher  
Dambachthal 9, Taunusstr. 53.

## Ämtliche Anzeigen

### Bekanntmachung.

Die Lieferung der Foutage für das Pferd des hier stationierten Oberwachmeisters der Landgendarmarie soll vom 1. April 1906 bis dahin 1907 im Submissionswege vergeben werden.  
Der Bedarf beträgt im ganzen ungefähr 60 Zentner Hafer, 15 Zentner Heu und 25 Zentner Stroh.  
Die Offerten, welche auf einen bestimmten Durchschnittspreis oder zu den jeweilig mittleren Marktpreisen bezw. einer bestimmten Erhöhung der letzteren gerichtet werden können, sind mit entsprechender Aufschrift bis zum 22. d. M., vormittags 11 Uhr, im Rathhause, Zimmer No. 6, dahier, einzureichen, wozu selbst auch die näheren Bedingungen vor dem Termin eingesehen werden können. In den Offerten ist anzugeben, daß diese Bedingungen bekannt sind.

Wiesbaden, den 8. Februar 1906.  
Der Magistrat.  
J. B.: Dr. Scholz.

### Holzversteigerung.

Freitag, den 23. 1. M., vormittags 10 Uhr, kommt im Viebrücker Stadtwald, Distrikt Schwarzeputz und Woffenwändchen, folgendes Holz zur Versteigerung:  
Eichen: 4725 Stück Wellen,  
Kiefern: 31 Stämme von 8,43 Festm., 3 Nm. Knüttel u. 300 Stück Wellen,  
Birken: 475 Stück Befenreiser.  
Anfang im Distrikt Schwarzeputz.  
Viebrüch, den 16. Februar 1906.  
Der Magistrat.  
J. B.: Schleicher.

## Nichtamtliche Anzeigen

### Prima Land-Butter

pro Pfd. 1 Mk., bei 5 Pfd. 95 Pf.  
Jetzt beste u. günstigste Gelegenheit zum Auslösen.  
Feinste Süßrahm-Tafel-Butter.  
Feinste Hofgut-Butter.  
Diverse Käse:

Deutsche Weichkäse, Holländer Käse, Schweizer Käse, Allgauer Käse, Italienische und französische Käse, Handkäse, Bauernkäse  
empfehlen billigst frei Haus  
J. Hornung & Co.,  
Eiers, Butter, Käse-Großhandlung,  
Tel. 392. 3 Sülzergasse 3. Tel. 392.

### Emser Brot,

sehr nahrhaft, reines Roggenbrot, wohlgeschmeckt,  
1/2 Loth 44 Pf., 1/4 Loth 22 Pf., sowie  
rundes Landbrot  
1/2 Loth 40 Pf., 1/4 Loth 20 Pf., täglich frisch, in bekannt vorzüglicher Qualität.  
Bäckerei Otto Müller,  
Scharnhorststraße 29, Ecke Westendstraße.

### Reiner Bienenhonig

„Odenwälder“,  
empfehle per 1 Pfd. 1.00 Mk.,  
per 3 Pfd. 0.90 Mk.,  
per 5 Pfd. und mehr 0.80 Mk.,  
so lange Vorrat.  
Rheinstr. 82 und Rheingauerstr. 10.  
Seyb, Telefon 613.

### Probieren Sie

Tea in 10-Pf. und 25-Pf.-Packungen mit Rabattmarken im 414

### Altstadt-Konsum,

31 Wehnergasse 31.  
Neue Malta-Kartoffeln.  
5fte. Matjes-Heringe. 429  
Chr. Keiper, Webergasse 34.

Sappentraubt Pfd. 12 Pf., eingemachte Weiseräben Pfd. 12 Pf., Sauerkraut Pfd. 8 Pf., Salzbohnen Pfd. 22 Pf., sowie sämtliche Spezialitäten billig u. gut zu hab. Frankenstr. 4 bei Fritz Weck.

### Weinflaschen,

großer Posten, zu kaufen gesucht Bismarckring 19 und Herberstraße 10.

## Wein-Versteigerung

in Bingen a. Rhein.

Mittwoch, 14. März d. J., vormittags 11 1/2 Uhr,

im oberen Saale des „Binger Bahnhofes“ zu Bingen a. Rh.,

läßt Herr Hauptmann a. D. und Kommerzienrat

### R. Avenarius,

Weingutsbesitzer in Gausalgesheim, Jügelheim u. Ockenheim (Rheinheff.),

8/1 und 6/2 Stück 1903er	Gausalgesheimer, Ockenheimer und
14/1 „ 9/2 „ 1904er	Niederheimbacher Weißweine;
20/2 „ 4/4 „ 1903er	Gausalgesheimer und Jügelheimer
22/2 „ 4/4 „ 1904er	Rotweine,

worunter seine Auslesen, öffentlich versteigern.

Allgemeine Probetage: In der Kellerei des Versteigerers, gegenüber der Station Gausalgesheim, am 7., 8., 9., 10. u. 12. März, sowie in Bingen im Versteigerungsbüro am 14. März vor und während der Versteigerung. (No. 2329) F 39



## Karneval-Drucksachen



Originell ausgestattet  
Liefert die  
L. Schellenberg'sche  
Hof-Buchdruckerei  
Langgasse 27.

## Schaeedes Schnellwaschmaschine

Ist zur Zeit die beliebteste und vollkommenste aller Waschmaschinen. Die Maschine wird jedem Respektanten zum 3-mal. Probegebrauch frei ins Haus geliefert, damit sich jede Hausfrau in ihrer Wohnung von dem Wascheresultat, sowie Vorteil der Maschine überzeugen kann.

### Alleinverkauf

### M. Rosenthal, Maschinenhandlg.,

Kirchgasse 7.

Zugnis: Die von Herrn Rosenthal erhaltene Schaeede-Schnellwaschmaschine arbeitet zu meiner allergrößten Zufriedenheit, weil sie Zeit erspart, die Wäsche schon und nach jeder Richtung meine Erwartungen übertroffen hat.

Albert Himmelreich, Erbenheim.

Weit unter sonstigen Ladenpreisen.

Zur

Weit unter sonstigen Ladenpreisen.

## Konfirmation

schwarze, weiße und farbige Kleiderstoffe.

Seidenstoffe etc.

Tuche u. Buckskins für Herren- und Knaben-Anzüge enorm billig.

Damenwäsche etc.

145 zm br. Kleiderstoffe für Jackenkleider und Regenröcke per Meter 1.25, 1.50, 2.—, 2.50, 3.— Mk. u. höher.

Jetzt Bärenstr. 2. **Henr. Levy.** Jetzt Bärenstr. 2.

Spezialität: Gelegenheitskäufe.

## Reichshallen-Theater.

Stiftstrasse 16.

Heute ringen:

Roberti, gegen Reiber, Dalmation. Tirol.

Giovanni, Raisevich, Meisterschafts-Ringer von Europa.

Schneider, Magdeburg.

Gerigkoff, gegen Müller, Russland. Ostpreussen.

## Edelweiß-Crème,

für braune und verbrannte Haut, gegen Sommersprossen giebt es gar kein anderes Mittel als dieses, aber nur der v. Clements, Tirol. Da es viele Nachahm. giebt, so achte man auf die Firma. Nur echt u. allein i. d. Parf.-Handl. v. W. Sulzbach, Bärenstraße 4.

### „Ein deutscher Seemann.“

Dem geehrten Nassauischen Buchhandel erlaube ich mir, hierdurch mitzuteilen, daß der bisher noch ausstehende Band von

### „Ein deutscher Seemann.“

dieser Tage unter dem Titel: „Der Kapitän-Deutnant“ (Bandenpreis: 4 Mk. 50 Pf.) erscheinen wird, und daß ich meinen Verlag von Wiesbaden, Schlichterstraße 19, nach Gernrode am Harz, Am Schäferberg, verlegt habe. Bei meinem Bezug von Wiesbaden sage ich allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl!

Hedwig Hirschberg.

Gernrode a. Harz, 13. Februar 1906.

## Tapeten-Neste

von 4—30 Rollen

spottbillig.

A. Scharhag, Rheinstraße 56. — Telefon 2914.



## Butter! Honig!

Je 10-Pfd.-Kolle postfrei a. Nachn.: naturr. Kuhm.-Eßig-Zafelbutter, tägl. frisch, 10 Pfd. M. 7.—, naturr. Bienen-Lindenblüten-Honig, Ia, 10 Pfd. M. 4.—, 5. Probe 10 Pfd. 1/2 Butter u. 1/2 Honig M. 5.— lief. J. Kollers Exporthaus in Buczac 150 (via Breslau). F 157

Unmachholz Sad M. 1.—, Bestellungen übermittelt F. Alexi, Michelsb. 9.

# Räumungs-Verkauf wegen Umzug.

Nur noch kurze Zeit. — Selten vorteilhaftes Angebot in

## Teppichchen

Tischdecken \* Portieren \* Gardinen  
Läuferstoffen \* Linoleum \* Vorlagen

Obige Artikel sind

# 10 bis 35 %

unter regulärem Wert herabgesetzt.

Grosse Auswahl!

Moderne Dessins!

Besonders günstige Kaufgelegenheit, auch für Hotels und Pensionate.

# S. Blumenthal & Co.



Herren-Fracks-Anzüge,  
Herren-Smoking-Anzüge,  
Herren-Gehrock-Anzüge,  
Herren-Jacket-Anzüge,  
Schwarze Beinkleider,  
Schwarze u. weiße Westen  
in allen Preislagen.  
Elegante Anfertigung nach Maß  
in kürzester Zeit.

### Geb Brüder Dörner,

4 Mauritiusstraße 4. 136



### Damen-Salon.

Frisieren — Shampooieren — Färben  
— Manicure — Schönheitspflege.  
Erstklassige Bedienung. 351  
Bilke Preise. — Vorteilhafte Abonnements.  
Atelier aller Haararbeiten.

### M. Jung,

Wilhelmstraße 8 (Metropole).  
Telephon No. 2815.

Der rechte

### „J. Rapps Brindisi“

à Fl. 80 Pfg. ohne Glas ist jetzt auch bei  
mir zu haben H. Richter Wwo.  
(früher Linnenkohl) Moritzstrasse 38. 544

### Cylinder-Steg-Decke System Herbst,

schwamm-, schall- und feuersicher.  
Ausführung durch  
**Otto & Eschenbrenner, Luisenstrasse 22. 3676**

Montag, den 19., und Dienstag, den 20. Februar:

## Grosser Reste-Verkauf

in Kleider- u. Blusenstoffen, Woll- u. Baumwoll-  
flanellen, Wollmusselinen, Batisten, Kattunen,  
Möbelkretonnen, Gardinenstoffen  
zu und unter Einkaufspreis.



### A. Perrot,

Els. Zeugladen,  
Kl. Burgstrasse 1.

Probieren mit  
verschiedenen  
Ernten gern  
gestattet.  
Teleph. 3205.

1 Mk.  
per Pfund  
ohne Glas.  
Bestellung  
pr. Karte wird  
soforterledigt.

Garantirt reiner

### Bienen-Schleuderhonig

direkt vom Bienenzüchter!

Carl Praetorius, Bienenzüchter, Balkmühlstr. 46.

### J. Goudstikker aus Amsterdam,

Wiesbaden, 6 Wilhelmstrasse 6,

Ausstellung von altholländischen Gemälden,

wozu das geehrte Publikum höflich einladet

J. Goudstikker.

1 Mk.  
per Pfund  
ohne Glas.  
Bestellung  
pr. Karte wird  
soforterledigt.

Probieren mit  
verschiedenen  
Ernten gern  
gestattet.  
Teleph. 2275.



## Cognac!

- Cognac, deutsch \* p. Fl. 1.75
- do. " \*\* p. Fl. 2.—
- do. " \*\*\* p. Fl. 2.20
- do. " \*\*\*\* p. Fl. 2.50
- do. Marke Traubenblatt p. Fl. 2.50
- Cognac, franz. vierz, \*\* p. Fl. 3.—
- do. " très vierz, \*\*\* p. Fl. 3.50
- do. " fine Champ. \*\*\*\* p. Fl. 4.—
- do. " fine Champ. gold p. Fl. 4.50
- Tricoche & Co. fine Champ. p. Fl. 5.—

### Friedr. Marburg,

Weinhandlung und Cognac-Kellerei,  
Segr. 1852. Tel. 2069.  
Neugasse 1. 283

### Russ. Sardinen Pfd. 40 Pf.

offert  
Mittadt-Konsum, 31 Nebergergasse 31,  
Neubau. 410

### Schweinefleisch

per Pfund 55 Pf. empfiehlt  
J. Haub, Mühlgasse 17,  
Ede Dänergasse.

# Vor Eingang der Frühjahrs-Neuheiten

unterstelle ich mein Lager in:

Hochelegante Leder-, Gold- u. Gummigürtel, Gürtelschliessen u. -Bänder, Ketten, Kolliers, Broschen, Hutnadeln und Fächer

einem Ausverkauf und gewähre bis Ende Februar auf diese Artikel

## 20% Rabatt.

Ich mache darauf aufmerksam, dass obige Waren sämtlich Neuheiten letzter Saison sind.

21 Webergasse. **P. Alzen,** Webergasse 21.

### Holland—Amerika-Linie.

Der Billetverkauf erfolgt durch die Speditions-Gesellschaft Wiesbaden, Rheinstrasse 18, Ecke der Nikolastrasse.

### Metall-Putzmittel



Garantiert säurefrei, putzt verblüffend.

Niederlagen bei:  
 Drogerie Ferd. Alesi, Michelsberg 9.  
 Drogerie Walter Geipel, Bleichstr. 7.  
 Conrad Krell, Taunusstrasse 13.  
 Drogerie Otto Lillie, Moritzstrasse 12.  
 Drogerie Rich. Seyb, Rheinstrasse 82 und Rheingauerstrasse 10.  
 Drogerie Oscar Siebert Nachf., Taunusstrasse 50.  
 Erich Stephan, Ecke Kleine Burgstrasse und Häfnergasse.

General-Vertreter **J. Bergmann,** Telephone 410.

### Milchen

für Herren, Knaben u. Kinder werden wegen Abbruch des Saufes zu außerordentlich billigen Preisen ausverkauft.

Fritz Strensch, Kirchgasse 37.

Das grösste Glück besteht in

„regelmässiger“ Verdauung

## Simonsbrot

regelt dieselbe und wird von allen Aerzten der Neuzeit Gesunden und Kranken empfohlen.

Höchst wohlschmeckend, nahrhaft und leicht verdaulich. In den meisten Delikat.-Handl., wie: Hof. Engel, Hof. Mees jr., Guint, Meris, Keiper, Roth, Groll, Bütken, Tapue, Spring, Müller, Hofmann, Enders u. A., sowie Gebr. Dittrich.

Fabrik: Gebr. Voelkel, Elville.

## Freidener-Verein. E. V.

Montag, den 19. Februar, abends 8 1/4 Uhr, im Gartensaal des Hotel „Friedrichshof“, Friedrichstraße:

### Oeffentlicher Vortrag

des Herrn Eug. Wolfsdorf.

Thema:

# „Wie wird's im Himmel sein?“

Diskussion!

Diskussion!

Freiwillige Beiträge zur Deckung der Kosten werden am Saaleingange entgegengenommen. Rauchen erst nach dem Vortrage gestattet.

## Brautausstattungen

in allen Preislagen und Ausführungen.

## Leibwäsche

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

## Bettwäsche,

nur solide Qualitäten.

## Tischzeuge,

modernste Dessins.

**H. STEIN,** Wilhelmstr. 36.

## Restaurant Kaisersaal,

Dotzheimerstrasse 15.

# Die Kegelbahn ist eröffnet.

Karl Federspiel.

Garantiert reines

## Fleisch-Extrakt

1/8 1/4 1/2 1 Pf. Topf engl.

—,95 1,50 2,50 6,50

empfeht in frischer Sendung

**J. C. Keiper,** Kirchgasse 52.

Mehrere zurückgeschicte Koffer und Handkoffer billig. Franz AIG, Surfontplatz 1.

# Wein-Ausverkauf

wegen Aufgabe der Weinkellereien

## Hch. Ruppel.

(Gegr. 1878.)

Bureau nur Bismarckring 24.

	Früher.	heute.
	Preis	Preis
	inkl. Flasche	inkl. Flasche
Brindisi, ital. Rotwein . . . . .	—,80	—,60
Canasta, ital. Rotwein . . . . .	1.—	—,75
Bas-Medoc, frz. Rotwein . . . . .	—,90	—,60
Saint Julien, frz. Rotwein . . . . .	1,20	—,80
Saint Emilion frz. Rotwein . . . . .	1,50	—,90
Chat. Leoville, frz. Rotwein . . . . .	1,80	1,20
Chat. Margaux, frz. Rotwein . . . . .	2,20	1,60
Ingelheimer, deutsch. Rotwein . . . . .	1.—	—,70
Affenthaler, deutsch. Rotwein . . . . .	1,20	—,90
Oberingelheimer, deutsch. Rotwein . . . . .	1,40	1.—
Lorchel, w. Rheinwein . . . . .	—,90	—,60
Winkler, w. Rheinwein . . . . .	1.—	—,70
Erbacher, w. Rheinwein . . . . .	1,20	—,80
Geisenheimer, w. Rheinwein . . . . .	1,30	—,90
Raenthaler, w. Rheinwein . . . . .	1,50	1.—
Rüdesheimer Berg . . . . .	2.—	1,20
Hochheimer Berg . . . . .	2,30	1,60
Brauneberger, Moselwein . . . . .	—,90	—,60
Zeltlager, „sch. Tischw.“ . . . . .	1.—	—,70
Josephshöfer, . . . . .	1,20	—,80
Urziger, s. f. Moselwein . . . . .	1,50	1.—
Erdener, s. f. Moselwein, Orig. . . . .	1,60	1,10
Samos, Is Südwein . . . . .	1.—	—,70
Samos, Ist. alter . . . . .	1,50	1.—
Sherry, trocken . . . . .	1,60	1,10
Sherry, sehr alt . . . . .	2,20	1,60
Portwein, roter . . . . .	2.—	1,20
Portwein, Ist. alter . . . . .	2,50	1,50
Rum, alter . . . . .	2.—	1,20
Rum, sehr alt, 3 Stern . . . . .	2,50	1,60
Rum v. Jamaica . . . . .	3,25	2,40
Rum Jamaica, hochfein . . . . .	4.—	3.—
Arac, feiner alter . . . . .	2,70	2.—
Arac Batavia, hochfein . . . . .	4.—	3.—
Cognac, deutsch, 2 Stern . . . . .	2.—	1,80
Cognac, deutsch, 3 Stern . . . . .	2,50	1,60
Cognac vieux . . . . .	3.—	2.—
Cognac fine champagne . . . . .	4.—	2,60
Cognac, Orig., f. champagne 1886 . . . . .	4,80	3,50

Bei Abnahme grösserer Posten **10% Extra-Rabatt.**

Best. per Karte werden sofort erledigt.

Telephon 415.

Telephon 415.

# Spitzen-Manufaktur Louis Franke

6 Hoflieferanten-Diplome

Wilhelmstrasse 22

Silberne Medaille  
Düsseldorf 1902

beehrt sich zum Besuche des diesjährigen

## Inventur-Ausverkaufs mit 33 1/3 % Rabatt

auf alle Waren, ausgenommen Spitzen am Meter von Mark 20.— an und höher,

**vom 11. bis einschl. 25. Februar a. c.**

höflichst einzuladen. Mit Rücksicht auf den bevorstehenden Umzug nach dem Eckladen im gleichen Hause ist der Ausverkauf dieses Jahr auf 14 Tage verlängert.

357

### Aufklärung!

Eine auswärtige Firma sucht ihre Nudeln durch eine vielversprechende und schmeichelhafte Reklame hier in Handel zu bringen, wogegen ich bemerke, dass ich meine Nudeln seit 1878 fabriziere, täglich frische Ware aus puren Eiern und bestem Mehl, auch ohne ein Tröpflein Wasser und ohne Farbe der verehrten Hausfrau biete und zwar zum billigen Preis von 70 Pf. pro Pfund.

Bestellungen von 1 Pfund an werden im Stadtbering prompt frei ins Haus geliefert.

Ich bitte die geehrten Hausfrauen, das grosse Vertrauen, das sie mir seither geschenkt, auch fernerhin zu bewahren.



Spezialfabrik echter reiner Eierteigwaren.

Garantiert reiner **Milch-Zucker** allerbesten Qualität, unentbehrlich bei der Kinder-Ernährung, das Pfund **Mk. 1.—**.  
Drogerie Moebus, Taunusstr. 25. Telephon 2007.

### Schokolade.

Empfehle meine neu eingeführten **Spezialmarken Speise- und Koch-Schokolade** in eigener Original-Packung.  
Nr. 2 Konsum per Pfund Mk. 1.—  
Nr. 3 Familien „ „ „ 1.20  
Nr. 4 Haushalt „ „ „ 1.40  
Nr. 5 Visiten „ „ „ 1.60  
Nr. 6 Viktoria „ „ „ 1.80  
Nr. 7 Präsent „ „ „ 2.—  
Nr. 8 Fondant „ „ „ 2.40

**A. H. Linnenkohl,**  
15 Ellenbogengasse 15.

**Brud' Eier** per Stück 4, 5 und 6 Pf., per Stück 2 Pf., 7 Stück 10 Pf., empfiehlt J. Hornung & Co., Gärtnergasse 8.

### Gold- u. Silberwaren, Uhren

bekannt billig, grosse Auswahl.

**Fritz Lehmann, Goldschmied,**  
Langgasse 3.

## Inventur-Ausverkauf

von Montag, den 19., bis Freitag, 23. Februar.

Damen-Wäsche • Tischzeuge  
Herren-Wäsche • Leinen-Reste  
Feine Modell-Wäsche  
**weit unter Preis.**  
Verkauf nur gegen bar

**Georg Hofmann,**

Langgasse 43.

### Ratskeller Mainz,

hinter dem Stadt-Theater. Bestes Wein- u. Bier-Restaurant.

Naturreine Winzer-Weine. Pilsener Urquell, Kullmbacher Pilsbier Preiswerter Mittagstisch.

### Wie alt sind Sie? — Ihr Teint

Ist der Maßstab — Wollen Sie sich die anziehende Frische der Jugend bewahren, so verwenden Sie Poudre Actina de Cologne, eine hervorragende Neuheit auf wissenschaftlicher Grundlage zur Konservierung und Verschönerung des Teints, und vermeiden Sie alle Reispuder, die die Poren verstopfen und dadurch die Haut zu Ausschlägen geneigt machen. — Actina ist von ausgezeichneter Wirkung bei unreinem Teint, graugelber Gesichtsfarbe, bei Raubheit, Ekzeme, Ausschlag, Hitzbläschen etc. Mit einem Stückerchen weichen Gemseleder oder Batisttuch aufzutragen.

Parf. Mk. 1.20, unparf. Mk. 0.90. In Wiesbaden: Apotheker **Stum's Flora-Drogerie**, Gr. Burgstrasse 5, **Bucke & Eskloay**, Taunusstrasse 5.



Bei jeder Bitterung macht **Albion** die Hände blendend weiß. 1 Flacon 60 Pf., Doppelflacon 1 Mk. in Apotheker **Stum's Flora-Drogerie**, Große Burgstrasse 5.

**Linoleumreste** verkaufe, um damit zu räumen, zu sehr billigen Preisen. **Julius Bernstein,** Kirchgasse 54.

**Haararbeiten.** Comtes-Haarunterlagen, federleicht, Haarschöpfe, Teile in allen Preislagen, Scheitel, mod. Stirnfrisuren, Modelle vorrätig. Chignons, Spezialität: graue Haararbeiten. **J. Zamponi,** vis-a-vis der Hülnergasse. Versandt nach auswärts franko. **Shampooiren 1 Mk.**

Von dem grösseren Teile des konsumierenden Publikums wird beim Einkauf von Toilette-Seifen nicht mit derjenigen Aufmerksamkeit und Sorgfalt verfahren, welche diesem so wichtigen Haus-Bedarfsartikel gewidmet werden sollte. Die Folgen davon sind Störungen in der Hauttätigkeit, welche die nachteiligsten Einwirkungen auf den Körper und das Allgemeinbefinden ausüben und dürfte die Ursache hiervon fast ausschliesslich auf den Gebrauch minderwertiger Seifen zurückzuführen sein. Als eine in sanitärer wie in jeder anderen Hinsicht empfehlenswerte **Familien- und Toilette-Seife** hat sich meine

**Nassovia Toilette-Seife** (Marke ges. geschützt) bewährt. Sie ist frei von scharfen ätzenden Bestandteilen, reinigt die Haut, trägt zu ihrer Erfrischung und Stärkung durch rasche Zerstörung aller die Porenausdehnung hindernden Stoffe bei, verschönert und verbessert durch ihren dichten milden Schaum den Teint und erhält denselben bei fortgesetztem Gebrauch in frischem belebten Aussehen.

**Angenehmes Parfüm, handliche Form, sparsamer Verbrauch, sowie billiger Preis sind die weiteren Vorzüge dieser hervorragenden Toilette-Seife.** Vorzüglich in Paketen à 5 Stück in verschiedenen Blumengerüchen sortiert à 75 und 90 Pfg. pro Paket. **Chr. Tauber,** Nassovia-Drogerie, Kirchgasse 6. Telephon 717.

# Konfirmanden-Stoffe

per 5 Meter  
Mk.

Crêpe  
6.50,

Lustre  
7.50,

Woll-Crêpe  
8.50,

Woll-Batist  
9.50.

## G. H. Lugenbühl, Marktstrasse.

### La

ger in Schmucksachen, Silberwaren, Taschenuhren und versilberten Tafelgeräten, Werkstätte für Reparaturen, Neuarbeiten, Vergoldungen, Versilberungen etc. Spezialität: „Trauringe“.

### Julius Rohr, Juwelier,

Geschäftsgründung 1832.

18/20 Neugasse 18/20.

Ferrarif 3243.

## Ringfreie Kohlen in nur Ia Qualitäten G. Hiess.

zu allerbilligsten Preisen  
liefert die Kohlenhandlung

Lager am Bahnhof Dotzheimerstr. Bureau Walramstrasse 27.  
Telephon 2604.

## Versicherungsgesellschaft „Thuringia“.

Gegründet 1853. — Garantiemittel 63 Millionen Mark.  
Unter Staatsaufsicht.

Die als überaus zuversichtlich bekannte Gesellschaft schließt gegen niedrige Prämien und unter liberalen Bedingungen

### Feuer-, Einbruchdiebstahl-, Wasserleitungsschäden-

Versicherungen ab.  
Prospekte und nähere Auskunft bereitwilligst durch

**Adolf Berg, Generalagent, Kirchgasse 9.**

## Geschenkt bekommt

jeder eine hübsche Damen- oder Herren-Remontoiruhr, welcher 400 Umbüllungen der beliebten Giotth's gemobl. Kernseife an den Fabrikanten J. Giotth, Gnanau, einsetzt.  
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften. F 91

## Männer-Turnverein.

Fastnacht-Samstag, abends 8 Uhr 11 Min.,  
in unserer Turnhalle, Platterstraße 16:

### Großer Masken-Ball

unter Verteilung von 8 wertvollen Maskenpreisen  
(5 Damen-, 3 Herren-Preise).

Der Vorstand des Männer-Turnvereins.

Maskensterne für Mitglieder im Vorverkauf à 75 Pf. zu erhalten bei Herrn Fritz Engel, Gaultbrunnenstr., Herrn Rumpf, Beltrücht 1, Herrn Valentin Kuhn, Friseur, Langgasse 4, Maskensterne für Nichtmitglieder à 1 Mk. zu erhalten bei Valentin Kuhn, Langgasse 4. Nichtmasken haben am Saaleingang ein nährliches Abzeichen zu lösen. F 460

Sassenpreis für Masken 1 Mk. 50 Pf.

NB. Die Maskenpreise sind von Mittwoch ab bei Herrn V. Kuhn, Langgasse 4, ausgestellt.

## Mexger-Klub, Wiesbaden,

= gegründet 1897. =

Montag, den 26. Februar 1906:

### Großer Preis-Maskenball

im herrlich dekorierten Saale des katholischen Gesellenhauses,  
Dotzheimerstraße 24.

4 Damen- und 3 Herren-Preise.

Anschließend: Bohnenpolonaise.

Finder der Bohne erhält eine Damen-Uhr.

Preise sind ausgestellt im Kaufhaus Führer, Kirchgasse.

Maskensterne im Vorverkauf à 1 Mk. sind zu haben im Vereinslokal Rhein. Hof, Neugasse 16, bei den Herren Stassen, Sträßgasse 51, Friseur Gilbert, Michaelsberg, Friseur Weber, Saalgasse, Barth, Bierrengelstraße, Neugasse, Gastwirt Klots, Karlstraße. — Maskensterne an der Kasse 1.50 Mk.  
Der Vorstand.



Für Dienstag treffen frisch ein:

Kleine Schellfische per Pfd. 18 Pf., 5 Pfd. 85 Pf.  
Grosse Schellfische Pfd. 30 Pf., Kabeljau Pfd. 25 Pf.  
Grüne Heringe Pfd. 20 Pf., Rheinbackfische 20 Pf.  
Frische Seemuscheln 100 Stück 60 Pf.  
Frische Hummer-Krabben ¼ Pfd. 40 Pf.  
Echte süsse Bratbücklinge Stück 7 Pf., Dtzd. 80 Pf.  
Echte Kieler Sprotten Pfd. 60 Pf., 3-Pfd.-Kiste Mk. 1.20.  
Smoked Haddocks, grosse, per Stück Mk. 1.—  
Feinste leb. Karpfen Pfd. Mk. 1.—, leb. Schleie, Hummer etc.

## Schwitzbäder

finden Anwendung zur Heilung von Rheumatismus, Nervenleiden, Influenza etc. Unser Patent-Apparat ist der vollkommenste, beste und billigste Schwitzapparat auf dem Markt. Seine speziellen Vorzüge sind folgende: Einrichtung für Dampf- und Wasserdampf, regulierbare Zonen, sowie Außenheizung, je nach Wunsch. Gewicht des Apparates 6 kg. Kosten für ein Schwitzbad nur 5 Pf. Keine Gefährdung wie beim Gebrauche dieser Bäder in öffentlichen Badeanstalten. Besonders geeignet für Krankenkassen zum Verleihen an Mitglieder. Schwitzapparat zur Behandlung einzelner Körperteile. Prospekte gratis von F 23

M. Sittig & Co., Berlin, Dorotheenstr. 43/44.

## Fremden-Verzeichnis.

Astoria-Hotel. Margulies, Ingen., Dr., Petersburg. — Reifenberg, Fr. Rent., Hamburg.  
Schwarzer Beck. Hamel, Fr. Rent., Berlin. — Gutthal, Schw., Mariendorf-Marienheide.  
Hotel Buchmann. Marwitz, Bergw.-Direktor a. D. m. F., Düsseldorf.  
Hotel und Badhaus Continental. Woermann, Rent. m. Fr., Nürnberg. — Fränkel, Kfm., Berlin. — Schaffer, Rent., Coblenz. — Falkenberg, Kfm., Stettin.  
Dahlheim. Vormann, Fr. m. Tocht., Hagen.  
Deutsches Haus. Kaufmann, Kfm. m. Fr., Dramstadt.  
Dietzmühle. Daniel, Kfm., Celle. — Rettel, Bromberg.  
Einhorn. Gundlach, Kfm., Aachen. — Mohr, Kfm., Berlin. — Krebs, Kfm., Berlin. — Bourguignon, Fr., Pirmasens. — Geldner, Kfm., Bochum. — Bourguignon, Pirmasens. — Silberberg, Fr., Karlsruhe. — Krebs, Kfm., Stuttgart. — Scheuffele, Kfm., Ulm. — Wich, Kfm., Grenzhausen. — Jonas, Kfm., M.-Gladbach.  
Erbrprinz. Sprade, Kfm., Friedrichsdorf. — Stein, Kfm. m. Fr., Darmstadt.  
Europäischer Hof. Eisig, Kfm., Hechingen. — Frost, Kfm., Coblenz. — Sichtermann, Kfm., Berlin. — Möbius, Dresden. — Salomon, Kfm., Cöln. — v. Wrochem, Rittergutsbes., Neu-Ottitz. — Blumenthal, Fabr., Hannover. — Jansen, Kfm., Aachen. — Ipscher, Kfm., Berlin. — Wilcke, Kfm., Herford. — Gerber, Kfm., Plauen. — Arndt, Kfm., Berlin. — Ohlenburger, Wetzlar. — Pretzsch, Kfm., Straßburg. — Sternberg, Kfm., Weilburg.  
Hotel Fuhr. Loewe, Kfm., Leipzig.  
Grüner Wald. Fleckner, Kfm., Duisburg. — Hirsemann, Kfm., Neuried. — Eiche, Kfm., Frankfurt. — Meiner, Kfm., Berlin. — Kubler, Kfm., Stuttgart. — Hezel, Kfm., Berlin. — Dümchen, Kfm., Berlin. — v. Korff, Kfm., Berlin. — Abatt, Kfm., Oberhausen. — Kretschmer, Kfm., Berlin. — Maerckel, Kfm., Berlin. — Lanzenberg, Kfm., Berlin. — Loewy, Kfm., Berlin. — Hollmann, Kfm., Berlin. — Moesges, Kfm., Berlin. — van Gigh, Kfm., Paris. — Oliven, Kfm., Hamburg. — Bodenstein, Kfm., Kahla. — Schwarz, Kfm., Neuried. — Weill, Kfm., Straßburg. — Frundt, Kfm., Chemnitz. — Schaps, Kfm., Hamburg. — Spitz, Kfm.,

Dieuze. — Themel, Kfm., Plauen. — Crailsheimer, Kfm., Straßburg. — Goldberg, Kfm., Plauen. — Gutjahr, Kfm., Frankfurt. — Hollmann, Kfm., Berg-Neustadt. — Necker, Kfm., Leipzig. — Stadler, Kfm., Plauen. — Günther, Kfm., Chemnitz.  
Happel. Straub, Kfm., Breslau. — Heller, Kfm., Halle. — Möller, Kfm., Geisenkirchen.  
Vier Jahreszeiten. Hopff, Kfm., Tournay. — Dickerhoff, Fr. Dr., Cöln.  
Kaiserbad. Gernershausen, Rittergutsbes. m. Fr., Stettin. — Hanke, Kfm., Berlin.  
Kaiserhof. Eickstedt, Graf m. Gräfin, Hohenholz.  
San-Rat Dr. Kempners Augenklinik. Ochsen, San-Rat, Dr. med., Altona. — Ochsen, Fr., Altona. — Stern, Kfm., Camberg.  
Kölnischer Hof. Kallmann, Baumeister, Berlin.  
Goldenes Kreuz. Hering, Domänenpächter m. Fr., Titschkau.  
Metropole u. Monopol. Wilson, jun., Haag. — Weill, Kfm., Neu-Ulm. — Salomon, Justizrat, Berlin. — Preraner, Kfm. m. Fr., Berlin. — Goudstikker, Kfm., Amsterdam.  
Minerva. Overbeck, Fr., Bendorf.  
Hotel Nassau. Salen, Kfm. m. Fr., Amsterdam. — Lenz, m. Fr., Budapest. — de Pokrzywinicki, Krakau. — Biermann, Rent. m. Fr., Amsterdam. — Baader, Fr., Konstanz. — von Boedenbeck, Fr. Hauptm., Konstanz. — de Ozqualska, Fr., Krakau.  
Hotel Nizza. Klapheck, Kfm., Dorsten. — v. Kurowsky, Fr., Berlin.  
Prof. Pagenstechers Klinik. Biehl, Fr., Würzburg. — Selten, Fr. Konnm.-Rat m. Jungler, Breslau. — Reen, Fr. Justizrat, Würzburg.  
Palast-Hotel. v. d. Becke, Fr., Hanau. — Gonet, Rent., Paris. — Sachs, Rent. m. Fr. u. Bed., Berlin. — Remillieux, Rent., Paris.  
Pariser Hof. Macher, Fr., Bochum.  
Peiersburg. v. Braunberg, Fr. Baron, Stuttgart.  
Pilsner Hof. Sondermann, Kfm., Frankfurt. — Kedlbrunn, Frickhofen. — Kettenbach, m. Fr., L.-Schwalbach. — Hartin, m. Fr., Genf.  
Hotel Quisisana. Merckens, Fr. Rent. m. T., Bonn.

Reichspost. Draß, Kfm., Stuttgart. — Necke, Kfm., Halle.  
Hotel Rosa. Henkels, Kom.-Rat m. Fr., Langerfeld. — von Stamm-Halberg, Freiherr m. Bed., Halberg.  
Goldenes Roß. Simonis, Fr., Cobern.  
Weißes Roß. Krecke, Gutsbes., Boldau. — Fehrs, Kfm., Hannover.  
Hotel Royal. Geyer, Kfm., Cöln. — Luhn, Kfm., Elberfeld.  
Savoy-Hotel. Meyer, Kfm. m. T., Geisenkirchen.  
Schützenhof. Henrici, Kfm., Nürnberg.  
Schweinsberg. Mohr, Kfm., Limburg. — Bendek, Kfm. m. Fr., Selters. — Zander, Kfm., Kaiserslautern.  
Tannhäuser. Schlemper, Rent. m. Fr., Solingen. — Daeschner, Kfm., Freiburg. — Hüsselmann, Kfm., Elberfeld. — Sauer, Kfm., Mannheim. — Hirsch, Kfm., Höhr. — Meyer, Kfm., Waldheim. — Sühge, Ingen., Aachen.  
Tannus-Hotel. Becker, Kfm. m. Fr., St. Johann. — Schmid, Kfm., Bremen. — Pfannstiel, Kfm., Chemnitz. — Reuther, Ingen., Berlin. — Neumann, Kfm., Cassel. — Puch, Geh. Reg.-Rat, Hamburg.  
Union. Schäfer, Kfm., Hanau.  
Viktoria-Hotel und Badhaus. Ilgenstein, Redakteur, Dr., Berlin. — Müser, Dr. med., Bonn. — Küster, Bremen. — van Dornberg-Heiden, Fr., Holland. — Bischoff-Culm, Kunstmaler, Berlin. — Verny Verbrugge, Holland.  
Vogel. Wagner, Kfm., Hannover. — Fahrman, Kfm. m. Fr., Hundstiege. — Vatter, Fr., Frankfurt. — Meier, Fabr., Westfalen. — Hausknecht, Kfm., Frankfurt. — Falkenberg, Kfm., Chemnitz. — Nasari, Frankfurt. — Pagani, Frankfurt.  
Weins. Edelheimer, Leipzig. — Matscher, Kfm., Berlin. — Heßberg, Kfm., Bamberg. — Feilermann, Kfm., Kaiserslautern. — Heydenreich, Kfm., Cassel. — Krutwig, Kfm., London.  
In Privathäusern:  
Gr. Burgstraße 14. Markt, Oberleut., Engers. — Schroeder, Günser, Fr., Berlin.  
Flohers Privathotel. Nehry, Fr. Rent., Berlin.  
Pension Mon-Roses. v. Gingins, Baron, Gut Hohenau.  
Neuberg 8. v. Polentz, Fr., Berlin.  
Wilhelmstraße 52. Keller, Rent. m. Fr., Berlin.  
Augenheilstalt. Andreas, Karl, Usugen.

Heilmagnetismus!  
Naturheilkunde!

Hypn. Suggestion!  
Wach = Suggestion!

### Heilberichte.

Wenn ich nachstehend und in meinen weiteren Annoncen einige Heilerfolge veröffentlichte, beabsichtige ich damit, dem Publikum Gelegenheit zu geben, sich von der Heilwirkung meiner Anwendungsformen zu überzeugen und bin ich zu diesem Zwecke gern bereit, Interessenten die Adressen der Geheilten mitzuteilen.

Es wurden durch mich geheilt:

**Nervöses Magenleiden.** Frau M. hier litt seit Jahren hieran und wurde durch mich innerhalb einiger Wochen geheilt.

**Epilepsie (Fallsucht).** Herr W. hier hatte 12 Jahre lang mit diesem schrecklichen Leiden zu kämpfen. Nichts half. Die Anfälle traten alle 8 Tage auf. Nach meiner Behandlung sind die Anfälle jetzt 2 Jahre ausgeblieben.

**Asthma,** welches seit 5 Jahren vorhanden war, beseitigte ich bei Herrn Franz P. in 6 Sitzungen.

**Gallensteine.** Frau F. war mit diesem Leiden behaftet. Nach der 3. Behandlung ging ein dicker Stein und sehr viel sandige Masse ab. Frau F. fühlte sich wie neugeboren.

**Gebärmutterkatarrh.** Hieron befreite ich Frau E. hier innerhalb 14 Behandlungen. Vorher war dieselbe von einem Arzt behandelt worden.

**Chron. Kniegelenk-Entzündung** heilte ich bei Frau W. hier in 12 Sitzungen. Das Knie war stark angeschwollen und konnte nicht gebogen werden.

**Brechdurchfall.** Das 6 Wochen alte Kind der Eheleute A. hier, Jakobstraße, war so weit abgemagert, daß ihm das Leben abgesprochen wurde. Nach 8 Behandlungen konnte das Kind wieder gewöhnliche Kuhmilch vertragen und nahm täglich an Gewicht zu.

Weitere Heilberichte folgen in meiner Annonce vom 22. Februar morgens.

**Rob. B. Müseler, prakt. Magnetopath,**  
Wiesbaden, Rheinstraße 63, 1.

Sprechzeit: 10-12 u. 3-5 Uhr. — Besuche nach den Sprechstunden.

Bitte vergleichen Sie meine

### Kaffee-Spezialmischungen

à Pfd. 120 und 140 Pf. mit denen der Konkurrenz. Alle anderen Preislagen in reinschmeckender tadelloser Qualität.

Proben gratis und franco.

Eigene Rösterei mit Patent-Schnellröster.

Michelsberg 9. **Ferd. Alexi.** Tel. 652.



### Fussmaschinen aller Art

für Kinder und Erwachsene in den besten und bewährtesten Konstruktionen für Klump-, Hacken-, Spitz- u. Plattfüsse, X-Beine, O-Beine, verkürzte, kraftlose oder gelähmte Beine, Knie- und Hüftstützmaschinen etc. etc. werden unter Garantie besten Passens und Erfolges angefertigt. 103

Telephon 227. **P. A. Stoss,** Taunusstr. 2.

Spezial-Etablissement für die Anfertigung von orthopädischen Apparaten und Maschinen aller Art.

### Männer-Gesangverein „Union“.

Fastnacht-Dienstag, den 27. Februar, abends 8 Uhr, in sämtlichen Räumen des

„Kaisersaales“, Dogheimerstraße 15:

### Großer Maskenball

mit Preisverteilung.

5 Damen-, 4 Herren- und 1 Gruppenpreis.

Wir laden zu diesem beliebten Maskenfeste unsere werten Mitglieder, sowie ein verehrl. Publikum zu recht zahlreichem Besuche freundlichst ein. Der Vorstand.

Eintrittspreise im Vorverkauf für Nichtmitglieder: Masken und nichtmaskierte Herren 1 Mk. Nichtmaskierte Herren haben das Recht, eine nichtmaskierte Dame frei einzuführen. Jede weitere Dame 50 Pf.

Wittalieder, welche sich zu maskieren beabsichtigen, haben ihre Karte bei dem 1. Vorsitzenden, Herrn Th. Schlein, Schachtstraße 1, zu lösen.

Karten sind im Vorverkauf zu haben bei den Herren: Otto Unkelbach, Schwalbacherstraße 71, Restaurateur Köhler, Saalgasse 38, Restaurateur Groll, Weichstraße 14, Restaurateur Ludwig, Herberstraße, Restaurateur Mappes, Hämmergasse, Restaurateur Hartmann, Adlerstraße 18, Restaurateur Schlein, Schachtstraße 1, Fritz Becker, Schulplatz, Römerberg 38, Gustav Treidler, Goldgasse 13, Louis Hutter, Papierhandlung, Kirchgasse 18, E. Stöcher, Uhrmacher, Webergasse, H. Sittiger, Pigarrengeschäft, Nerostraße 3, Färberei L. Grosch, Michelsberg 4, Friseur Carl Gilbert, Michelsberg, Restaurateur Louis Mondorf, Schwalbacherstr. 27, Restaurateur Gebr. Harbach, Turngesellschaft, Weichstr. 41, Restaurateur Jean Lang, Römerberg 39, Restaurateur Federspiel, Kaisersaal, Dogheimerstraße 15, Herren- garderobegechäft von Bruno Wandt, Kirchgasse.

Stassenpreis Mk. 1.50.

Preismasken müssen um 10 Uhr anwesend sein. Die Breite sind in dem Herrengarderobegechäft von Bruno Wandt, Kirchgasse, ausgestellt. F 897

### Butter! Honig!

Je 10 Pfd. Postfrei franko per Nachn. Tägl. frische, garant. Natur-Butter 10 Pfd. M. 7.—, gar. Natur-Bienen-Bienenblüten-Honig ff. 10 Pfd. M. 4.—, 2. Probe 5 Pfd. Butter u. 5 Pfd. Honig M. 5.— lief. M. Koller, Burgstr. 153, via Breslau. P 187

### Dienstag abend Mehlensuppe

wozu freundlichst einladet Karl Hartmann, Adlerstraße 20.

### Kleiderbüsten

in allen Größen zu Fabrikpreisen. 3401 Akademie Rheinstraße 59.

Meine Masken-Verleih-Anstalt befindet sich dieses Jahr Goldgasse 12. Wegen Hausverkauf u. Umzug vermiete zu jedem annehmbaren Gebote. Für Vereine sehr billig. Telefon 2737. Jacob Fuhr.

Phrenologin Selenenstr. 12, 1.

# Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts

## in Biebrich a. Rh.

sind die 25 folgenden:

**Adolphshöhe:**  
Gorn, Wiesbadener Allee 72

**Adolfstraße:**  
Wehner, Adolfsstr. 8;  
Krupp, Friedrichstr. 7.

**Armenruhstraße:**  
Guttmann, Armenruhstr. 14.

**Bahnhofstraße:**  
Kraft, Bahnhofstr. 15;  
Emmerich, Ede Gaugasse 1.

**Burggasse:**  
Reidhöfer Bwe.,  
Wiesbadenerstr. 84.

**Elisabethenstraße:**  
Michels, Elisabethenstr. 19.

**Feldstraße:**  
Kraft, Bahnhofstr. 15;  
Gies, Webergasse 21.

**Frankfurterstraße:**  
Frisch, Frankfurterstr. 17.

**Friedrichstraße:**  
Krupp, Friedrichstr. 7;

**Gartenstraße:**  
Wahr, Kaiserstr. 63.

**Gaugasse:**  
Kraft, Bahnhofstr. 15;  
Gies, Webergasse 21;  
Emmerich, Ede Bahnhofstr.;  
Frisch, Gaugasse 20.

**Heppenheimerstraße:**  
Frisch, Frankfurterstr. 17.

**Jahnstraße:**  
Gammes, Kaiserstr. 17.

**Kaiserstraße:**  
Gammes, Kaiserstr. 17;  
Wahr, Kaiserstr. 63;  
Frisch, Kaiserstr. 55;  
Fischer, Kaiserstr. 53.

**Kirchgasse:**  
Bendorf, Kirchgasse 18.

**Krausgasse:**  
Schneiderhöhn, Rheinstr. 11;  
Wehner, Adolfsstr. 8.

**Mainzerstraße:**  
Gebr. Kromann, Mainzerstr. 7;  
Wöhlinger, Wiesbadenerstr. 11;  
Kramer, Schloßstr. 27;  
Weil, Ede Rathhausstr.

**Neugasse:**  
Michels, Elisabethenstr. 19;  
Ludwig (Köliner Konsum-Ges.),  
Rathhausstr. 8a.

**Obergasse:**  
Kramer, Schloßstr. 27.

**Rathhausstraße:**  
Weil, Ede Mainzerstr.;  
Ludwig (Köliner Konsum-Ges.),  
Rathhausstr. 8a;

Müller, Rathhausstr. 78;  
Gebr. Kromann, Mainzerstr. 7

**Rheinstraße:**  
Kadner, Rheinstr. 10;  
Schneiderhöhn, Rheinstr. 11.

**Saalgasse:**  
Bendorf, Saalgasse 18.

**Schloßstraße:**  
Kramer, Schloßstr. 27.

**Schulstraße:**  
Gammes, Kaiserstr. 17.

**Thelmannstraße:**  
Müller, Rathhausstr. 78.

**Webergasse:**  
Frisch, Gaugasse 20;  
Gies, Webergasse 21.

**Wiesbadener Allee:**  
Gorn, Wiesbadener Allee 72

**Wiesbadenerstraße:**  
Wöhlinger, Wiesbadenerstr. 11;  
Krupp, Wiesbadenerstr. 83;  
Reidhöfer Bwe.,  
Wiesbadenerstr. 84;  
Gebr. Kromann, Mainzerstr. 7.

Das Wiesbadener Tagblatt gelangt in Biebrich abends zur Ausgabe und zwar das Abendblatt vom Tage und das Morgenblatt des nächsten Tages zusammen. — Bezugs-Preis 50 Pfg. mit 10 Pfg. Ausgabestellen-Gebühr.

# Pfeiffer & Co., Bankgeschäft, Wiesbaden

Langgasse 16.

Zur Aufbewahrung von Wertpapieren und Wertgegenständen

## Stahlpanzer-Gewölbe.

In diesem Gewölbe, welches nach den neuesten Erfahrungen der modernen Technik einbruchs- und feuersicher hergestellt ist, vermieten wir unter stehende eiserner Schrankfächer (Safes) in verschiedenen Grössen.

Geschäftsstunden: 9-1 und 3-6 Uhr; Tags vor Sonn- und Feiertagen nur bis 5 Uhr.

### Bekanntmachung.

Dienstag, den 20. Februar 1906, vormittags 9 Uhr, versteigere ich am Rathause in Wiesbaden:

- 1 große Partie Schuhwaren, Herren-, Damen- u. Kinderschuhe, 2 Reale, 1 Sofa, 1 Kommode, 1 Theke

Öffentlich meistbietend gegenwärtig geg. Barzahlung. Meyer, Gerichtsvolkzieher.

### Nur 1 Mark

Feder in eine Taschenuhr, Reinigen derselben 1.50 Mark. 2 Jahre Garantie. G. Spies, Uhrmacher, 6 Grabenstraße 6.

### Muschel-Extract

aus der Rgl. D. Hofpart. C. D. Wunderlich Nürnberg, 3 <prämiiert, dabei 2 Staats-Redaktionen, ganz unschädlich, um Haare ein dunkles Aussehen zu geben, das Glas 70 Pf., Ml. 1.20. Haarfarbe-Auslöser, ein das Haar dunkel färbendes feines Haaröl, zugleich vorzüglich zur Stärkung des Wachstums der Haare à 70 Pf. Neues u. unschädliches Haarfarbe-Mittel in Carton mit Anweisung à Ml. 1.20, 2.40, das Beste was existiert. Zu haben in der Drogerie Otto Lillie, Rortigstraße 12.

Unzündeholz, fein gespalten, à Str. 2.20 Ml., Brennholz à Str. 1.30 Ml., liefern frei ins Haus 181

Gebr. Nougobauer, Dampf-Schreinerei, Telephon 411, Schwalbacherstr. 22, Telephon 411.

### Hühneraugen.

harte Haut, verw. Nägel entfernt schmerz- u. gefahrlos Fritz Krick, Massneur und Heilgymnast, Häfnergasse 18, Telephon 3226.

### Beset Alle!

Herren-Anzüge in u. Gar. u. Maß angef., Hof, 4 Ml., Heber, 10 Ml., Röcke gewendet 7 Ml., sowie gett. Kleid. ger. u. rep. bei M. Kiebler, Schneider, Luisenstr. 6, Reichh. Musik-Stoll. & D.

### Die größte Billig!!!

Masken - Leihanstalt von Frau Uhlmann, Faulbrunnstr. 6, empfiehlt Damen und Herren Maskenstoffe u. Dominos in großer Auswahl sehr billig.

Hor., weibl., Kbdn., zu verl. Abhebelstr. 41. Maskenstoff (gemalt), einmal gett., zu verkaufen Philippstraße 23, 1.

### Möbel, Betten, Vertiko,

sowie ganze Ausstattungen in größter Auswahl zu hier noch nicht gekannten billigen Preisen liefert das Möbelager nur Wäckerplatz 3.

### Boudoir - Garnitur,

Pariser Orig., fast neu, wegzugshalber billig zu verkaufen Weinbergstraße 8.

### Salon-Einrichtung, elegant, antik

geduldet, wie neu, für 1/3 des Wertes wegzugsd. abzug. Näh. Tagbl.-Berl. Jg

### Bahnhofstr. 16, 2. Et. lks.,

schöne Speisezimmer-Einrichtung mit Teppich 500 Ml., elegante Saloneinrichtung mit Sofa-Linobau 700, hochmodernes kompl. Schlafzimmereinricht. 600 Ml., sowie einzelne Betten sehr billig.

Spiegel-Schrank, wie neu, Vaneelbitter mit Galerte, Vertiko, Waschkommode, Waschtisch, Handtuchhalter, Kleiderkasten, grüne Blüschgarnitur, Empire-Teemaschine, Kerzen, Lüster, röm. Krüge, sonst Besch. b. zu v. Schiersteinerstr. 11, M. 21.

### Kassenschränk, Bücherschr., Badew. bill.

zu verkaufen poliertes Vertiko, lack. Waschtisch, Bettstelle, Küchens-bretter, fast neuer Klappstisch Sedanplatz 6, 8.

Prachtv. prast. Waschmaschine syotic, zu verkaufen Rheinstraße 26, Gth. 11.

Ein gut erh. w. Kinderwagen zu verkaufen Philippstraße 23, 21.



Visiten-Karten In jeder Ausstattung fertigt die L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbaden • Langgasse 27.

### Frau Isaac, Wehgerasse

(vormals M. Hermann), kauft u. bezahlt sehr guten Preis für gut erhaltenen Herren- u. Damenkleider, Möbel, Gold u. Silber.

### Künstliche Gebisse,

aus Teile derselben, sowie alles Gold, Silber, Platin, Edelsteine, Brillanten und Perlen kauft Juwelier Louis Pomy, Saalgaße 36, am Kochbrunnen.

### Alteisen, Lumpen, Knochen,

Metalle, Papier, Gummi, Restschuttstoffe u. kauft zu den höchsten Preisen und bündlicher Abholung H. Haas, Hellmunderstr. 29, Christl. Händler.

### Bitte anschneiden!

Lumpen, Papier, Flaschen Eisen u. kauft u. holt bündl. ab H. Sipper, Schiersteinerstr. 11, M. 2.

### Villa Herotal.

In schönster Lage Wiesbadens ist eine reizend ausgestattete Villa mit herrlicher Aussicht und sehr schönem Garten für den billigen Preis von fast 7,000 Ml. wegen baldigen Bezugs zu verkaufen. Die Villa enthält: 1 Salon, elegantes Speisezimmer, 6 schöne Zimmer, Badezimmer, Wintergarten, Wädhentammern, geräumige Küche u. Offerten erbeten unter U. 427 an den Tagbl.-Verlag.

In bester, gesünder und ruhiger Lage (Südseite), sehr nahe der Elektrischen, beabsichtigt ein Architekt die Erbauung einer

### Einfamilien-Villa

in geschmackvoller, vornehmer Ausführung. Dieselbe enthält 12 Zimmer, wohnlicher Diele, Veranda, Wintergarten und reichliches Zubehör. Schöner Garten, ev. Stallung, ist vorgelegen. Preis circa 100,000 Ml. Pläne von Architekten können nach Rücksicht werden. Fertigstellung bis 1. Oktober d. J. Off. u. U. 426 an den Tagbl.-Verlag.

### Wer liebt einer ordentlichen Person

40-50 Ml.? Näh. u. Ueber-einkauf. Off. u. U. 427 an den Tagbl.-Verlag.

### Span. Tänzerin, Admerberg 29, Baden.

Gleg. Wast, Sig., u. verl. Kapellenstr. 7, 1 r.

2 M. u. l. M. v. 5-7 J. u. vl. Rosenstr. 14, 4.

Schall u. Humor (u. Fern.) u. vl. Hellmunderstr. 2.

M. u. (Post.) u. zu v. Rauenbalerstr. 7, M. 2 r.

Schw. eleg. reinf. Domino zu verl. Friedrichstr. 44, 3 r.

### Solide Leute

erhalten gegen 11 monatl. Ratenzahlungen fertige Herren- und Damen-Konfektion, sowie Bett- u. Leibwäsche, Kleiderstoffe u. Gefl. Offerten unter L. 342 an den Tagbl.-Verlag.

Beiten, Vollermodell w. gut u. billig auf-gepolstert Michelsberg 3, Mühlherdt, G. Gähw.

Matratzen in Rohhaar, Kapot, Wolle- u. Seegrassfüllung fertigt unter Garantie sauber und billig H. David, Dreiwelbenstr. 1. Anarbeiten sämtlicher Vollerwaren billig.

Feine Herren- und Damen-Wäsche wird gewaschen und modern gebügelt. Trocknen im Freien. Gardinen w. gew. u. gep. Gmle-straße 6, Gartenhaus 2 St.

Freizeit, zieml. pers. wünscht Damen im Ab. zu frisieren. Monatl. schon von 3 Ml. an, je nach Umst. Näh. bei W. Sulzbach, Doffr., Bärenstr. 4.

Alle diskreten Angelegenheiten werden bei billigster Berechnung, Gefällige Offerten sind unter P. 409 im Tagbl.-Verlag niederzulegen.

### Damen

wenden sich in disk. An-gelegenh. an gewissenhafte erf. Beron. Off. unter G. 349 an den Tagbl.-Verlag.

### Stenographie-Schule.

Staatl. genehmigt. Beginn eines Anfängerkurses am 22. Febr., abends 8 Uhr, Schule an der Lehrstraße.

### Dirigent gesucht.

Gesangverein, circa 35 Sänger, in nächster Nähe Wiesbadens, sucht tüchtigen Dirigenten. Gefl. Offerten erbeten wir unter A. 574 an den Tagbl.-Verlag bis zum 25. Februar.

Herrschastliches Quartier ober 1. Etage in ruhiger Lage, nahe dem Walde, fünf Minuten vom Kochbrunnen, Theater und Kurhaus, 5 Zimmer und reichliches Zubehör, Mitbenutzung des Gartens, per gleich zu vermieten. Näheres Reubauerstraße 6, 1, u. Bang-gasse 31. Schmidt. 469

Waterloost. 1. Etz. Bietenring, schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Erker, 2 Balkons, Bad, Manjarde u. 2 Kellern für 700 Ml. sofort od. später. 696

### 1-, 2- und 3-4-Zimmer-Wohnungen

im Hause Hellmunderstraße 41 per 1. u. 15. März u. 1. April d. J. zu vermieten. Näh. daselbst im Vorderhaus 1. Etz.

Wäckerstr. 42, 2. etz. Arb. saubere Schlafstelle.

Wäckerstr. 14, 2 St. l., fein möbl. Zimmer per sofort oder 1. März zu vermieten.

Wäckerstraße 14, 2 St. l., möbl. Zimmer mit zwei Betten sofort zu vermieten.

Wäckerstraße 15, 2 rechts, schön möbl. Zimmer mit Schreibtisch zu vermieten.

Wäckerstraße 23, 2 M., elegant möbl. Zimmer an besten Platz zu vermieten.

Herderstr. 21, Frieze, ein- u. zusammen-häng. gut möbl. Zim., Woche 7-10 M., ev. m. Pen. Bäder. Wödl. Wohn. 3-4 Z., 2. preisw.

Herrenmühlgaße 5 ein möbl. Dachzimmer zu v.

Jahnstr. 17, 3 l., ein freundl. möbl. Zimmer an eine Dame per sofort oder 1. März zu vermieten.

### 3-Zim.-Wohnung

m. Badeinricht. im Preise v. 5-600 Ml. v. Juli v. 2 Berl. gef. Off. u. L. 425 a. d. Tagbl.-Verl.

Eine Wohn. v. 1-2 Z., ev. m. Hausverwalt. gef. Off. u. W. 427 a. d. Tagbl.-Verlag.

### Restaurant mit Haus und Garten, H. Lage,

sofort zu verpachten od. zu verk. Erforderl. 3000 Ml. bar. Näh. im Tagbl.-Berl. J

### Suche eine einf. Schneiderin,

welche mit mir sympathisieren will, per sofort. Näheres Wäckerstraße 17, 3 l.

### Dienstmädchen, tüchtig und ehrlich, von

ge sucht. Näheres Wäckerstraße 15, 1 rechts.

### Junges Mädchen vom Lande gesucht

Al. Wehgerasse 13, bei Rappes.

### Unabhängige Frau

sucht tageweise Beschäftigung (Waschen und Bügeln). Näh. Parfümerie Mühlherdt, Gte Lang- und Wehgerasse.

Ein Mädchen, welches langjährige Zeugnisse ausweisen hat, sucht Stellung als Haus-mädchen in besserer Familie. Offerten einzu-reichen unt. M. 427 an den Tagbl.-Verlag.

Ein. Lehrf. l. Werthebach, Dogheimerstr. 62, B. l.

### Straßenverkäufer

für die

### Kreppel-Zeitung

gesucht.

Sofort zu melden in der alleinigen

Geschäftsstelle

Chr. Timbarth, Kranzplatz 2,

Buchhandlung.

Flotter Stenograph u. Maschinenschreiber zum baldigen, mögl. sofortigen Eintritt gesucht. Solche mit sonstiger guter kaufm. Vorbildung werden bevorzugt. Schriftliche Angebote mit genauem Lebenslauf, Gehaltsansprüchen u. an Thowwert Friedrich A. G., Dieblich a. Rh.

Zwei flotte Adressenschreiber sofort gesucht. Schriftl. Offerten unter „Adressen“ hauptpostlagernd erh.

### Lagerist

für Baumaterialien-Handlung gef. Derselbe kann ebent. gegen Hansarbeit freie Wohnung erhalten. Offerten unter W. 426 an den Tagbl.-Verlag. Ein Schnebergelbte a. W. Reichstr. 7, Hb. Part.

Rechtsanwalt sucht Lehrling zu Ostern. Offerten unter N. 426 an den Tagbl.-Verlag.

### Schneider

sucht in einem Maßgeschäft sofort dauernde Arbeit. Näh. D. Kron, Nerostraße 88.

Vertoren eine runde goldene Brosche. Abzug u. gute Belohnung. Wolf, Bahnhofstr. 6, 3 l.

Ev. Gesang. verl. Name D. Schry auf Deckel. Bitte abzugeben Dieblichstr. 1, 2 l.

Arbeiter m. Scheide Schwalbacherstr., Schaub. o. Girschat. verl. Abz. u. Bel. Bangg. 24, Stb. 2 r.

### Entlaufen

ein Hor., grau und weiß. Gegen Belohnung ab-zugeben Adolfsallee 51.

Großer weißer Hund mit gelben Flecken, ungeflügelter Ohren u. Schwanz eingelaufen Bachmayerstraße 4.

### Heirat!

Beamter, pensionsberechtigter, Eudo Dreissiger, kath., mus. geb., von angenehmem Aussehen, dert. Einkommen 3600 Mk., wünscht Bekanntschaft mit geb. Dame mit etwa 2000 Mk. Veran-behufs bald. Verehelichung. Besatzgem. Off. unt. A. M. 427 hauptpostl. Mainz. Diskr. Ehrenw.

### Gut Dieb.

Deinen Brief erhalten, wie erlautet bin ich dich wieder gefunden zu wissen. Städtische Reissl - In Berlin sehn wir uns wieder. Margot Spottvogel.

Kleine Unbek. war verreckt, bittet F. 350 um Nachricht, wann Anlauf in Wiesbaden.

A. . . . . Haben Sie meine 2 Briefe hauptpostlagernd nicht erhalten? - Bitte Nachricht unter M. 427 an den Tagbl.-Verlag.

### S. 415.

Solen Sie Off. ab.

### Kurhaus zu Wiesbaden

Montag, 19. Februar. Abonnements-Konzerte des städtischen Kur-Orchesters.

Leitung: Herr Kapellmeister Ugo Aferni. Nachmittags 4 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Traviata“ . . . G. Verdi.

2. Vorspiel zu „Melusine“ . . . C. Grammann.

3. Sevilliana „Air de ballet“ . . . E. de Hartog.

4. Abendmusik für Streichorchester O. Dorn.

5. Ouvertüre zu „Mireille“ . . . Ch. Gounod.

6. Serenade für Flöte und Horn . . A. Tittel.

Die Horren Fr. Danseberg u. Fr. Könncke.

7. Peer Gynt Suite No. 1 . . . E. Grieg.

a) Frühlingsmorgenstimmung, b) Asses Tod, c) Anitras Tanz, d) In der Halle des Bergkönigs.

8. Kennst Du mich? Walzer aus der Operette „Blindkuh“ . . . Joh. Strauss.

Abends 8 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Le Cheval de bronze“ . . . D. F. Anber.

2. Fantasia aus „Stradella“ . . . F. v. Plotow.

3. Largo . . . G. F. Händel. Violin-Solo: Herr Kapellm. H. Jrmer.

4. Ouvertüre zu „Oberon“ . . . C. M. v. Weber.

5. Zug der Frauen a. „Lohengrin“ R. Wagner.

6. Neapel, Walzer . . . E. Waldteufel.

7. Nordisches Bouquet, Fantasia . . E. Bach.

8. Epaulotte-Marsch . . . F. Desgranges.

## 400 Cuba-Pflanzer-Zigarren 15.90 Ml.

Gelegenheitskauf 50% unter Preis 800 Stk. 30 Ml. Große - 2 3/4 Pf. Zigarren, feines blumiges Aroma. Angebot verbindlich bis 27. Febr. An unbedingt sichere Besteller ohne Nachn., wenn sofort.

Ad. A. Kautzmann, Reubauhaus, Hamburg 1. P 91

**VACUUM-REINIGER****Teppiche**

werden billigst gereinigt,  
Entfernung aller Flecken.  
Abholung und Zustellung kostenlos.

Kirchgasse 38 ☉ Telef. 747.

**Hühneraugen,**

verwachsene Nägel etc. entfernt in wenigen Min.  
schmerz- und gefahrlos **J. Kuhl**, staatl. gepr.  
Heilgehülfe, Webergasse 44, 2. **Tel. 2709.**  
Zu sprechen von 12—1 u. von 3—4, ab 4 Uhr  
bei rechtz. Bestellung auch ausser dem Hause.

**Shampooiren**

Preis 1 Mk. mit Tagesfrisur,  
im Abonnement 1/3 Dtzd. Karten Mk. 4.50  
**H. Giersch**, Goldgasse 18,  
erst. Lad. v. d. Langgasse.

**Phrenologin.**

Täglich zu sprechen für  
Herren und Damen Balkenstrasse 4, 3 links.

Begründet 1865. Telefon 265.

**Beerdigungs-Anstalten**

„Friede“ und „Mietät“  
Firma

**Adolf Timbarth**,

8 Ellenbogengasse 8.

Größtes Lager in allen Arten

Holz-

und Metallfärgen

zu realen Preisen. 163

Eigene Leichenwagen u. Kranwagen

Lieferant des

Vereins für Feuerbestattung.

Lieferant des Seamtensvereins.

**Familien-Nachrichten****Aus den Wiesbadener Zivilstandsregistern**

Geboren. 12. Febr.: dem Schuhzschneider Chaim  
Leunbaum e. S., Mendel; dem Schaufens-  
Decorateur August Becker e. S., Heinrich Fried-  
rich August Adolt. 13. Febr.: dem Lackierer-  
gehilfen Felix Jumeau e. S., Wilhelm August  
Mar; dem Hilfsbeizer Peter Hopp e. S., Johann  
Georg. 14. Febr.: dem Raschmisten Dito Rosen-  
beck e. S., Maria Elisabeth; dem Bauarbeiter  
Gottfried Rumpott e. S., Gottfried; dem  
Lackierergehilfen Johann Wenerhäuser e. S.,  
Wilhelm Adam. 15. Febr.: dem Friseur Franz  
Ramaow e. S.; dem Rutscher Karl Carl e. S.,  
Christine Gertrud; dem Bauarbeiter Wilhelm  
Preis e. S., Lisa.

Aufgeboren. Fabrikarbeiter Josef Schmitt in  
Soffenheim mit Marie Margarete Weigenheim  
bafelbst. Tünder Johann Kraus in Mannheim  
mit der geschiedenen Kellnerin Viktoria Adams,  
geb. Wamser, bafelbst. Schuhmacher Eduard  
Reichel hier mit Marie Sturz hier. Geschäfts-  
reisender Friedrich Fraentel hier mit Martha  
Heinrich in Mainz. Chemiker Alfred Magnus  
in Charlottenburg mit Pauline Kalkbrenner hier.  
Tagelöhner Karl Hermann Göliger in Wieblich  
mit Anna Christine Ernestine Müller hier.  
Kaufmann Julius Kolenau hier mit Hilfr Drücker  
in Offenbach. Tapezierer Johann Fris hier mit  
Karoline Wald hier. Schlossergehilfe Josef  
Wagner hier mit Marie Gerlach hier.

Scheitelt. Lackierer Adolf Häuser hier mit Lina  
Nobus hier. Schreinergehilfe Friedrich Schneider  
hier mit Marie Leutner in Darmstadt

**Dankagung.**

Für die zahlreichen Beweise  
innigster Teilnahme an dem herben  
Verlust, der uns durch das Hin-  
scheiden meiner geliebten Frau,  
unserer guten Mutter, Schwieger-  
mutter und Großmutter, betroffen  
hat, sowie für die zahlreichen  
Kranzspenden sagen wir herz-  
lichsten Dank.

**Jean Mondel und Kinder.**

Wiesbaden,

den 19. Februar 1906.

**Codes-Anzeige.**

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß  
gestern abend 9<sup>1/2</sup> Uhr unsere liebe, herzengute Mutter, Schwiegermutter  
und Großmutter, Frau

**Marie Jekel,**

geb. **Maurer**,

nach langem, schwerem Leiden sanft dem Herrn entschlafen ist.

**Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

**Sonnenberg**, den 18. Februar 1906.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 20. Februar, nachmittags 8 Uhr,  
vom Sterbehause, Rimbacherstraße 28, aus statt.

Heute entschlief sanft unsere innigstgeliebte, unbergeliche Schwester,  
Tante, Großtante und Urogroßtante,

**Margarethe Marcuse,**

geb. **Schickel**,

im 82. Lebensjahre.

**Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

**Milwanke, Nieder-Walluf, Mainz-Siebrich, Gießen,  
Wiesbaden, Köln, Frankfurt a. M., Virginia,  
New-York, Berlin.** 551

**Nieder-Walluf**, am 17. Februar 1906.  
(Willa Margarethe).

Die Beerdigung findet auf Wunsch der Verstorbenen in der Stille statt.

Heute vormittag 8<sup>1/4</sup> Uhr verschied meine innigstgeliebte Frau,

**Helene Ahlvers**, geb. **Crusius**,

was statt jeder besonderen Anzeige mitteilt

Namens der trauernden Hinterbliebenen:  
Der tieftrauernde Gatte  
**Germann Ahlvers.**

Wiesbaden, den 18. Februar 1906.  
Moritzstraße 70.  
Die Feuerbestattung findet am Dienstag, den 20. Februar, nachmittags 4 Uhr,  
zu Mainz statt. 552

**Statt jeder besonderen Mitteilung.****Codes-Anzeige.**

Heute abend 10<sup>1/2</sup> Uhr entschlief nach jahrelangem Nervenleiden unser  
lieber und treuer Gatte und Vater, im 50. Jahre einer glücklichen Ehe,

**Herr Friedr. Seher,**

**Direktor a. D.**

des **Allgem. Vorschuss- u. Sparkassen-Vereins**,

im 74. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen:

**Charlotte Seher**, geb. **Deimling**,

**Amalie Seher**, Adoptiv-Tochter,

**Albert Zeitinger.**

Wiesbaden, den 17. Februar 1906.

Die Beerdigung findet auf Wunsch des Verstorbenen in aller Stille  
vom Hause Taunusstraße 57 aus Mittwoch, 21. Februar, nachmittags  
3<sup>1/4</sup> Uhr, statt; Blumenspenden dankend verbeten.

**Nachruf.**

Nach schwerem Leiden ist am Samstagabend der frühere  
langjährige Leiter unseres Vereins,

**Herr Direktor a. D.**

**Friedrich Seher,**

verschieden.

Ausgezeichnet durch die Lauterkeit seines Charakters,  
durch ein jahrzehntelanges der Arbeit u. treuesten Pflichterfüllung  
gewidmetes Leben hat er sich in und ausserhalb seines Berufes  
allseitige Anerkennung und Hochachtung erworben.

Der Heimgegangene hat den „Allgemeinen Vorschuss- und  
Sparkassen-Verein“ mitbegründet, ihn bis vor 7 Jahren geleitet u. im  
Wesentlichen dazu beigetragen, den Verein zu seiner heutigen  
Entwicklung und Blüte zu bringen.

Sein Andenken wird für alle Zeiten vom Verein in hohen  
Ehren gehalten werden. F403

Der Vorstand und Aufsichtsrat des

**Allgemeinen Vorschuss- u. Sparkassen-Vereins**  
zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Wiesbaden, am 19. Februar 1906.

N. S. Die Beerdigung findet Mittwoch, d. 21., nachmittags  
3<sup>1/4</sup> Uhr, vom Sterbehause, Taunusstrasse 57, aus statt.

**Statt jeder besonderen Anzeige.**

Heute entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit unsere liebe Tante,

**Frau Direktor Elise Abich.**

Um stilles Beileid bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 17. Februar 1906.

Beerdigung: Dienstag nachmittag 4<sup>1/2</sup> Uhr vom Trauerhause,  
Philippstraße 39a, aus.

**Dankagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste  
unseres in Gott ruhenden Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders,  
Schwagers und Onkels sagen wir unsern besten Dank.

Besonderen Dank dem Herrn Intendanten von Rugenbecher, dem  
Herrn Oberinspektor Schmid, dem gesamten Theaterpersonal, sowie dem Herrn  
Pfarrer Schülter für seine trostreichen Worte am Grabe.

Im Namen der Hinterbliebenen:

**Karl Immel**, Handelsgärtner.

Wiesbaden, den 19. Februar 1906.